

# „Leselandschaft und Selbstlernzentrum“ Bibliothekskonzept des Albert-Einstein-Gymnasiums



Die Schulbibliothek vermittelt Informationen und Ideen, die für das erfolgreiche Funktionieren in unserer heutigen zunehmend informations- und wissensbasierten Gesellschaft grundlegend sind. Die Schulbibliothek gibt den Schülern die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen mit und entwickelt ihre Vorstellungskraft und versetzt sie damit in die Lage, ein Leben als verantwortungsbewusste Bürger zu führen.

(Unesco-Richtlinien für Schulbibliotheken, 2000)

Im Schuljahr 2005/2006 erstellt von Matthias Aschern in Zusammenarbeit mit dem Bibliotheksteam:

Ann-Katrin Hokamp-Winkelmann  
Christel Gebhardt-Bache  
Heidrun Janke-Bacher  
Doris Herrle  
Angela Seifert  
Gabriele Petereit

# Inhaltsübersicht

0. Abstract	S.3
1. Vorüberlegungen	S.3
1.1. Pädagogische und didaktische Perspektiven von Schulbibliotheksarbeit	
1.2. Schulbibliotheksarbeit: Perspektiven der Schulentwicklung	
2. Bestandsaufnahme	S.6
2.1. Basisinformationen zum Albert-Einstein-Gymnasium	
2.2. Bestandsaufnahme Schulbibliothek	
2.3. Ausleihstatistik	
2.4. Schülerbefragung März 2006	
3. Entwicklungsziele	S.10
3.1. Vision: Leselandschaft und Selbstlernzentrum	
3.2. Strategische Ziele: Leitbild	
3.3. Operative Ziele: Spezifizierung	
3.4. Indikatoren	
4. Maßnahmen	S.13
4.1. Projekt: Offener Bibliotheksunterricht	
4.2. Fortbildung: Offener Bibliotheksunterricht	
4.3. Leitsystem	
4.4. Non-Book-Medien	
4.5. Ausbau des Bibliotheksraums	
4.6. Bestandsausgliederung	
4.7. Curriculare Verankerung	
5. Evaluationsplanung	S.14
6. Literatur	S.15
7. Anhang	S.16

## 0. Abstract

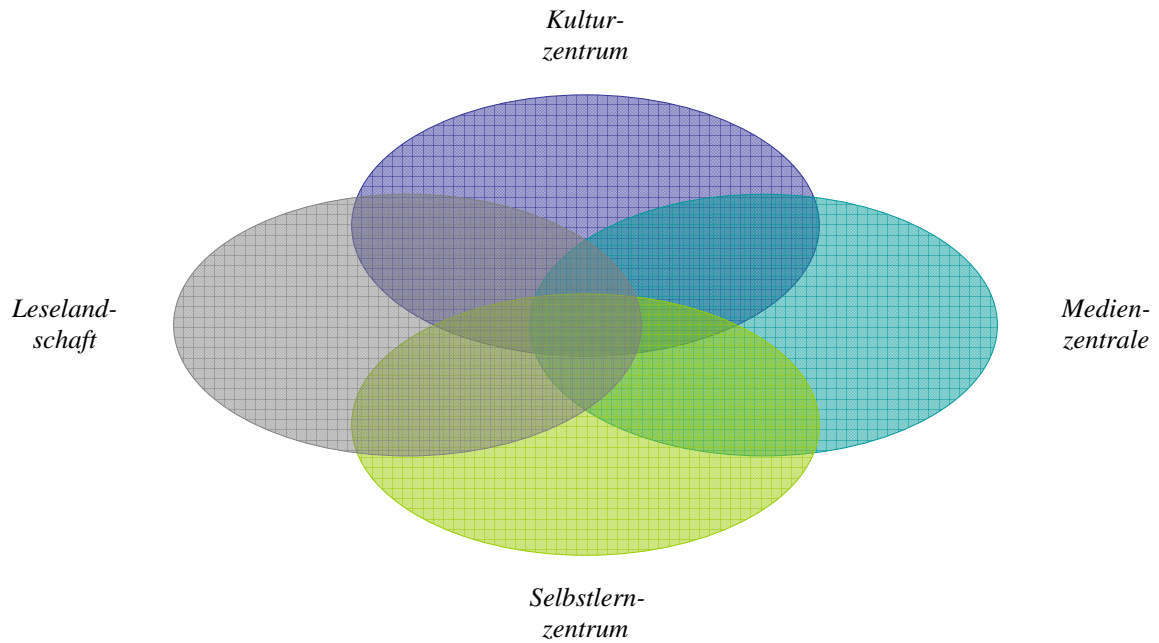
Das vorliegende Bibliothekskonzept unserer Schule verbindet die praktischen Anforderungen an eine Schulbibliothek mit Verfahrensweisen und Zielen der systematischen Qualitätsentwicklung: Ausgehend von pädagogischen und didaktischen Perspektiven von Schulbibliotheksarbeit wird zunächst der Zusammenhang zu schulischer Qualitätsentwicklung hergestellt. Daraus ergibt sich die Vision, unsere Schulbibliothek als „Leselandschaft und Selbstlernzentrum“ zu konzipieren und gleichzeitig zum Motor einer veränderten Schulwirklichkeit zu machen, die wesentlich durch eine Öffnung traditioneller Unterrichtsformen geprägt ist.

Ausgehend von einer umfassenden Bestandsaufnahme, deren Stützpfeiler statistische Daten zum Leihverkehr und eine Schülerbefragung vom März 2006 darstellen, entwickelt das Konzept aus der Vision „Leselandschaft und Selbstlernzentrum“ konkrete strategische und operative Ziele, denen Indikatoren und Maßnahmen zugeordnet werden: Die Entwicklungsziele werden wesentlich über eine Projektausschreibung und eine Lehrerfortbildung, aber auch über Veränderungen in der Raumgestaltung und im Bestandsaufbau angesteuert. Für den Erfolg des Konzepts wird die curriculare Verankerung der Ziele der wichtigste Meilenstein sein (vgl. für einen schnellen Überblick die Grafik 7.7.).

## 1. Vorüberlegungen

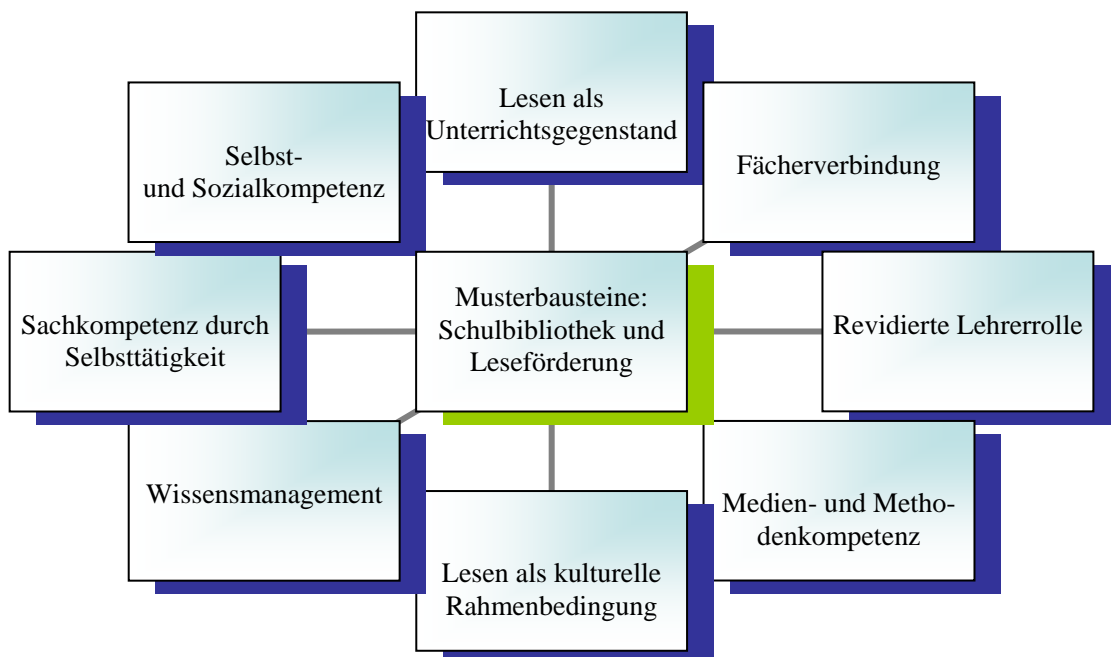
### 1.1. Pädagogische und didaktische Perspektiven von Schulbibliotheksarbeit

Betrachtet man Schulbibliotheken unter systematischen Gesichtspunkten, ergibt sich ein breites Spektrum sehr verschiedener Einrichtungen mit sehr unterschiedlichen Zielsetzungen (vgl. dazu die folgende Grafik): Manche Schulbibliothek versteht sich nur als Informationszentrum und Medienzentrale, andere stellen die Schulbibliothek als Ort der Leseförderung ins Zentrum ihrer Arbeit. Fast alle Schulbibliotheken sind - auch - eine Art Kommunikations- und Kulturzentrum, Treffpunkt für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft, Ort kultureller Veranstaltungen. Viele mischen diese Intentionen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung. Nur wenige entwickeln sich modellhaft zum Selbstlernzentrum. Dabei bietet eine Schulbibliothek gerade dann besondere pädagogische und didaktisch-methodische Chancen, wenn sie zum Selbstlernzentrum entwickelt wird.



Anders als die öffentliche Bibliothek wird die Schulbibliothek also in ein pädagogisches und didaktisches Gesamtkonzept eingebunden sein und - im Zusammenhang mit der Unterrichtsarbeit an einer Schule - auch Ziele ansteuern, die sich auf eine klar abgrenzbare Personengruppe - die Schülerinnen und Schüler - und deren Lernprozesse beziehen.

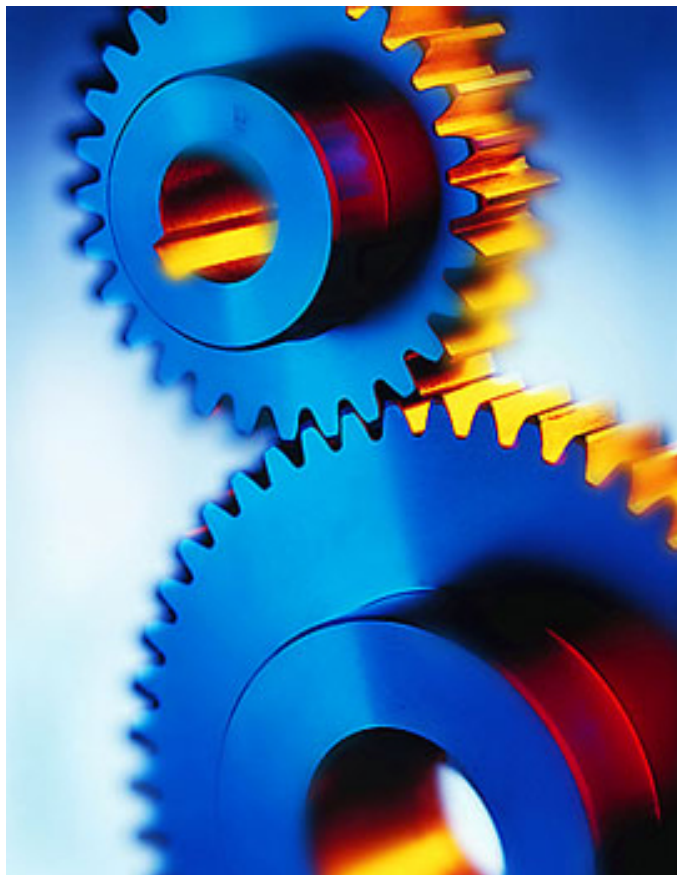
Zunächst unabhängig von der Unterrichtswirklichkeit am Albert-Einstein-Gymnasium wird im Folgenden dargestellt, wie die Institution „Schulbibliothek“ in die aktuelle pädagogische und didaktische Diskussion eingeordnet werden kann. Welche Chancen für die Entwicklung von Lernprozessen bietet eine Schulbibliothek?



## 1.2. Schulbibliotheksarbeit: Perspektiven der Schulentwicklung

Leseförderung und Schulbibliothek: Dieses Thema betrifft Schulqualität im Kern. Mit Recht wird die Schulbibliothek als „Knoten im Netz des Schulprogramms“ bezeichnet (Cron 2003). Eine erfolgreiche und modernen Standards entsprechende Schulbibliotheksarbeit kann (muss) die Qualität einer Bildungseinrichtung insgesamt positiv beeinflussen. Wie in einem Zahnradsystem wird das Rädchen „Schulbibliotheksarbeit“ das größere und trägere „Schulqualität“ treiben. Das gilt insbesondere dann, wenn die Schulbibliothek nicht als bloße Ausleihbücherei für Jugendromane und –erzählungen verstanden wird: Diese spiegelt oft lediglich den Bestand einer öffentlichen Bibliothek und fördert das Lesen nur der Leser (meist: Leserinnen). Vielmehr stimulieren solche Schulbibliotheken die Qualitätsentwicklung von Schulen, die als Selbstlernzentren konzipiert sind, als unterrichtliche und außerunterrichtliche Lernorte für einen bibliotheksgestützten Projektunterricht.

Schulbibliothek



Schulqualität

Die Bibliotheksarbeit des Albert-Einstein-Gymnasiums ist wesentlich von dem Interesse getragen, die Qualität unserer Schule nicht mehr punktuell und mehr oder weniger zufällig zu stimulieren, sondern im Rahmen systematischer Schulprogrammentwicklung, prinzipiell, konzeptionell und mit einem festen Bezugsrahmen. Diesen stellt der sog. „Qualitätszyklus“ dar, der - so oder ähnlich - das Basismodell fast aller Schulentwicklungsprozesse seit PISA I darstellt (ähnlich: EFQM-Modell, RADAR-Logik etc., vgl. Anhang 7.1.)

## 2. Bestandsaufnahme

### 2.1. Basisinformationen zum Albert-Einstein-Gymnasium

Das AEG hat im Schuljahr 2005/2006 936 Schülerinnen und Schüler, die von 66 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden. Das vierzügige Gymnasium tendiert auf Grund der Anmeldezahlen zur Fünfzügigkeit. Unter den besonderen Merkmalen und Angeboten der Schule sollen hier nur diejenigen herausgegriffen werden, die eine spezifische Rahmenbedingung für die Arbeit einer Schulbibliothek darstellen:



- Das Albert-Einstein-Gymnasium ist eine Schule mit Medienprofil (höchste Einstufung der Wirtschaftsinitiative N 21) und verfügt über eine entsprechend moderne und umfassende Medienausstattung;
- Unter den Arbeitsschwerpunkten der Schule zeichnet sich im laufenden Prozess der Schulprogrammentwicklung ein Globalziel im Bereich „Individualisierung von Lernprozessen“ ab, das im Moment durch Maßnahmen in den Segmenten „Hausaufgabenbetreuung“ („GeHa“ = Gemeinsam Hausaufgaben machen), und „Lernen lernen“ sowie „Begabtenförderung“ realisiert wird (Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Interessen und Begabungen: Fächerübergreifende Projektkurse, Lehrerfortbildungen, Beratungsangebote, Beteiligung am „Kooperationsverbund Begabtenförderung“, Zusammenarbeit mit dem Verein „Sprungbrett e.V.“).
- Elternbeteiligung findet nicht nur in den vorgeschriebenen Gremien, sondern darüber hinaus in zwei großen Elternprojekten statt (Cafeteria, Bibliothek) und im Förderverein sowie weiteren, punktuellen Elternprojekten (Suchtprävention, Berufsforum).

### 2.2. Bestandsaufnahme Schulbibliothek

Das Albert-Einstein-Gymnasium verfügt über einen geeigneten und sachlich gut ausgestatteten Bibliotheksraum, in dem hochwertige Regale und Präsentationsstände der Aufbewahrung und wirksamen Präsentation von etwa 20000 Medien nahezu aller Fachbereiche dienen. Ein Arbeitstresen steht den Bibliothekseltern zur Verfügung. Es gibt eine klare Funktionsgliederung des Raumes. Benutzerordnungen für die Bibliothek sowie für die dort verfügbaren Rechner sind vorhanden. Die Schulbibliothek steht Schüler/innen wie Lehrer/innen gleichermaßen zur Verfügung.

Neben zahlreichen Einzelarbeitsplätzen bietet eine Tischgruppe etwa 12 Schüler/innen Platz zu gemeinsamer Arbeit. Beamer und Overheadprojektor sowie eine ausziehbare

Leinwand unterstützen die Möglichkeit zur Arbeit mit Lerngruppen. In der Schülerbibliothek lädt ein Sofa zu gemütlichem Lesen ein. Den Nutzern stehen fünf internetfähige PC-Arbeitsplätze zur Verfügung. Mehrere Präsentationsmöbel ergänzen die Ausstattung (Schränke für einzelne Materialien, Zeitschriften-Präsentationshalter, Präsentationsdisplay für Bücher).

Nach einer grundlegenden Ausgliederung veralteter Bestände im Schuljahr 1999/2000 hat im Januar 2006 eine zweite Phase der Bestandsausgliederung begonnen.

Alle Medien sind mit Hilfe eines modernen Bibliotheksverwaltungsprogramms elektronisch erfasst (LitteraWindows 4.3). Dabei wurden die Regeln für die alphabetische Katalogisierung (RAK) berücksichtigt. Recherche, Verlängerung und Reservierung erfolgen über einen WebOpac ([www.aeg.web-opac.de](http://www.aeg.web-opac.de)). Alle Medien sind mit Barcodes versehen, die Leser verfügen über einen Leserausweis, der ebenfalls einen Barcode enthält. Ausleih- und Rückgabeverwaltung erfolgen somit über einen Scanner. Aus diesem Verfahren ergibt sich die Möglichkeit, statistische Daten zur Bibliotheksnutzung zu erhalten (siehe 2.3.). Diese dokumentieren eine intensive Nutzung durch unsere Schüler/innen und Schüler, aber auch eine extrem ungleiche Verteilung auf die einzelnen Fächer./ Teilbibliotheken.

Neben fiktionaler und nichtfiktionaler Literatur bietet die Bibliothek ihren Nutzern folgende Medienarten an:

- Nachschlagewerke
- Zeitungen
- Zeitschriften
- CD-Roms
- AudioBooks

Die Etatausstattung der Bibliothek ist außerordentlich gut: Mit Ausnahme der Naturwissenschaften, die große Teile ihres Etats für Experimentiermaterialien verwenden, investieren nahezu alle Fachgruppen ihren Jahresetat ganz oder teilweise in die Medienbeschaffung. Darüber hinaus stellt der Förderverein einen jährlichen Sonderetat zur Verfügung für Fachgruppen, die besondere Beschaffungswünsche über ihren eigenen Etat hinaus realisieren möchten („Besonderer Mediotheksetat“). Diese Fachgruppen müssen eine Medienliste vorlegen, die

- einen eindeutigen Sammelschwerpunkt erkennen lässt;
- auf die selbsttätige Arbeit von Schülerinnen und Schülern mit Literatur oder Neuen Medien abzielt (d.h. auf schülertaugliche und nicht auf fachwissenschaftliche oder -didaktische Titel);
- unmittelbar mit konkreten Unterrichtsvorhaben verflochten wird, bei denen die tatsächliche Nutzung durch Schülerinnen und Schüler also von vornherein feststeht.

Schließlich unterstützt die Schulleitung regelmäßig den Aufbau neuer Teilbestände (etwa 2005: Hörbücher) mit Einzelzuwendungen aus dem Etat des Fördervereins. In der Summe erhält die Schulbibliothek etwa 10.000 €p.a. zur Bestandsmodernisierung, so dass eine an den Richtzahlen zu Bestandsaufbau und -aktualisierung orientierte Ausstattung der Schulbibliothek ermöglicht wird (vgl. zu den Richtzahlen [www.schulmediothek.de](http://www.schulmediothek.de)).

Die ehrenamtliche Mitarbeit von Eltern gehört zu den stärksten Ressourcen der Bibliothek: Etwa vierzig Eltern übernehmen die gesamte Bibliotheksverwaltung (Aufsicht, Katalogisierung, Verleih, Mahnwesen). Das Elternteam trifft sich einmal monatlich und bearbeitet in Arbeitsgruppen einzelne Entwicklungsaufgaben (Lesenächte, Autorenlesungen, Bibliotheksführungen, Planung von Neuanschaffungen etc.). Von der Bibliothek gehen zahlreiche Aktivitäten und Initiativen aus, die weitgehend vom Elternteam umgesetzt werden. Beispiele sind:

- Systematische Bibliothekseinführungen für die Jahrgänge 5 (Stationenlernen) und , 7 (Fotorallye), 9 (Recherche zum Thema „Medien“) und 11 (Power-Point-Präsentation: Einführung in die Recherche in einer Bibliothek);
- Initiierung und prozessuale Unterstützung des Leseförderungsprogramms „Antolin“ (Auszeichnung der entsprechenden Titel in der Software, Buchrückenschild mit dem Rabensymbol);
- Planung und Durchführung von Lesenächten mit einzelnen Klassen auf Wunsch der Klassenlehrer;
- Planung und Durchführung von Autorenlesungen (zuletzt: Dirk Lornsen, Mats Wahl, Reiner Kunze, Klaus Kordon, Marjaleena Lembcke)
- Präsentation und gezielte Bewerbung einzelner Themenapparate, etwa von Jugendbüchern in den großen Pausen oder des Apparates „Lernhilfen“ während des Elternsprechtages.
- Durchführung und Auswertung von Schülerbefragungen zu Neubeschaffungswünschen, zuletzt in den Jahrgängen 6 und 8 zur Neuausstattung der Schülerbücherei
- Einarbeitung neuer Mitarbeiter
- Aktualisierung und Verbesserung der eigenen Softwarebeherrschung (Littera)

Trotz des insgesamt hohen Entwicklungsniveaus der Schulbibliothek gibt es noch Defizite in den folgenden Bereichen:

- Auf Grund der Auflösung der Orientierungsstufen hat das Albert-Einstein-Gymnasium etwa 350 Schüler hinzubekommen. Darauf konnte zwar im Bereich der Medienbeschaffung schnell reagiert werden, aber der Raum ist insgesamt

deutlich zu klein. Er entspricht seit zwei Jahren nicht mehr den offiziellen Richtzahlen. Insbesondere fehlt eine Tischgruppe für eine gesamte Klassen- oder Kursstärke sowie eine einladende Leselandschaft im Bereich der Schülerbücherei. Beides wäre nur durch einen Anbau um 2 x 15 qm zu erreichen.

- Eine curriculare Verankerung der Bibliotheksarbeit fehlt formal und inhaltlich: Dass Kolleginnen und Kollegen oder Fachgruppen die Bibliotheksarbeit im Sinne der o.g. Chancen und Zielsetzungen unterstützen, geschieht eher vereinzelt, unsystematisch und zufällig. Dieser Sachverhalt ist im Rahmen der laufenden Schulprogrammarbeit zu bearbeiten.
- Wie die Ausleihstatistik (Anhang 7.2.) zeigt, sind einzelne Teilbibliotheken faktisch „tot“. Auch wenn die Gesamtnutzung der Einrichtung als zufrieden stellend bezeichnet werden kann, ist insbesondere eine verstärkte Nutzung in den Fremdsprachen sowie in den Fächern Kunst, Religion und Erdkunde wünschenswert.
- Trotz der klaren Aufgliederung des Raumes in Funktionsbereiche erschließen sich diese nicht immer allen Nutzern, da die Installation eines professionellen Leitsystems mit Deckenhängern noch aussteht.
- Der Anteil an Non-Book-Medien entspricht ebenfalls noch nicht den offiziellen Richtzahlen. Er ist vor allem durch den Ausbau des Bestandes an AudioBooks zu steigern.

Zusammenfassend: Während die sachliche und personelle Ausstattung der Schulbibliothek als weit überdurchschnittlich günstig anzusehen ist, muss auf der anderen Seite festgestellt werden, dass die Schulgemeinschaft die oben dargestellten Chancen von Schulbibliotheksarbeit bei Weitem nicht nutzt.

Die Schülerbefragung (Anhang 7.3. und 7.4.) dokumentiert gleichermaßen Erfolge und Herausforderungen, die sich aus der bisherigen Bibliotheksarbeit ergeben. Bei der Auswertung ist zu bedenken, dass die Fragen 8-12 auf die Vision einer Schulbibliotheksarbeit abzielen, die an unserer Schule noch nicht realisiert ist. Insofern darf die Bestandsaufnahme an dieser Stelle nicht mit einer Evaluation geleisteter Arbeit verwechselt werden.

Der Aussage „Ich besuche regelmäßig unsere Schulbibliothek“ stimmen 40 % der Achtklässler und 24 % der Elftklässler zu. In beiden Altersgruppen antwortet also die Mehrheit der befragten Schüler/innen ablehnend. Dass die Werte hier nicht bei zwei Dritteln oder drei Vierteln der Befragten liegen, erscheint nachvollziehbar, wünschenswert sind aber Zustimmungswerte über 50%. Auffällig ist insbesondere die Differenz zwischen den Altersgruppen, die auf den vielfach beschriebenen Rückgang der Lesetätigkeit bzgl. fiktionaler Literatur in den Jahrgängen 9 und 10 zurückzuführen sein dürfte (sog. „Zweiter Leseknick“). Im befragten Jahrgang 11 dürfte die Lesetätigkeit erst allmählich wieder zunehmen.

Hohe Zustimmungswerte ergeben sich bei der Aussage „Ich finde rasch Medien zu einem bestimmten Thema“: 73 % (Jg. 8) bzw. 68 % (Jg. 11) stimmen hier zu. Zu bedenken ist, dass es sich hier um eine reine Wahrnehmungsabfrage handelt und dass objektive Daten zur Orientierungsfähigkeit der Schüler/innen nicht erhoben worden sind. Die Schüler/innen führen ihre gute Orientierung in der Bibliothek offenbar stärker auf eigene Fähigkeiten zurück als auf die Unterstützung durch ihre Lehrer/innen: Nur 25 % (Jg. 8) bzw. 32 % (Jg. 11) der Schüler/innen fühlen sich durch ihre Lehrer/innen bei der Orientierung in der Bibliothek unterstützt.

Bei der Aussage „Mir macht es Spaß, Bücher aus der Schulbibliothek zu lesen“ fällt wie oben die Differenz zwischen den Jahrgängen auf: Während der Jahrgang 8 immerhin zu 40 % zustimmt (das entspricht exakt den Ergebnissen der neueren Leseforschung), bejahen diese Frage nur 18 % der Elftklässler. Ganz anders wird die Schulbibliothek eingeschätzt, was die Recherche nach Sachinformationen betrifft: Hier signalisiert die Mehrheit der Schüler/innen eine Nutzung (jeweils 58%).

Positiv wird das Medienangebot eingeschätzt: Als umfassend und vielfältig bezeichnen dieses 61 % der Achtklässler und 72 % der Elftklässler. Die hohe Quote an „Weiß-nicht“-Antworten dürfte auf diejenigen Schüler/innen zurückzuführen sein, die die Schulbibliothek nicht nutzen. Dass Bücher und „Neue Medien“ zum Angebot gehören, nehmen 55 % der Achtklässler und 76 % der Elftklässler wahr („Weiß-nicht“-Antworten: siehe oben).

Dass die Bibliothek von der Vision eines Selbstlernzentrums noch entfernt ist, dokumentieren die Antworten zu den Fragen 8-12: Selbständige Arbeit in Unterrichtszusammenhängen attestieren zwar 48 % der Achtklässler und 34 % der Elftklässler, die Folgefragen werden aber alle überwiegend negativ beantwortet: Die Zusammenarbeit mit anderen, die Sammlung und Auswertung von Informationen, der Umgang mit verschiedenen Medien und die Präsentation von Sachverhalten werden im Zusammenhang mit der Schulbibliothek offenbar nicht gelernt - so nehmen es die Schüler/innen wahr. Äußerst gering ist die Zustimmungsrate ferner bei der Aussage „Ich habe Einfluss auf den Aufbau der Bestände“. Hier stimmen nur 15 % der Achtklässler und 4 % der Elftklässler zu.

Was Verbesserungsvorschläge betrifft, beziehen sich diese zu einem ganzen Teil auf Qualität und Quantität der PC-Ausstattung, aber auch auf Öffnungszeiten, Neuan-schaffungen und die unterrichtliche Nutzung.

### 3. Entwicklungsziele (vgl. Anhang 7.7.)

#### 3.1. Vision

Die Darstellung der Chancen von Schulbibliotheksarbeit hinsichtlich der pädagogisch-didaktischen Nutzung, aber auch hinsichtlich der Schulentwicklung begründen ebenso wie die Ergebnisse der Schülerbefragung die Vision, die Schulbibliothek langfristig dem Ideal „*Leselandschaft und Selbstlernzentrum*“ anzunähern. Unter einem Selbst-

lernzentrum verstehen wir einen Lernort, der sich durch folgende Merkmale auszeichnet:

- Multimedialer, unterrichts- und projektbezogener Bestand
- Moderne Verwaltung über Bibliothekssoftware
- Lernort statt bloßer „Verleihstelle“
- Fächerverbindendes Wissensmanagement
- Eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten
- Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz
- Methoden- und Medienorientierung
- Integration in das schulische Gesamtkonzept

### 3.2. Strategische Ziele: Leitbild

(„Wir wollen eine Schule werden, die...“)

Die im folgenden formulierte strategische Zielsetzung stellt eine globale Zielsetzung der Bibliotheksarbeit dar, die gleichzeitig ein Teilziel der gesamten Schulprogrammentwicklung des AEG werden soll. Einzuordnen ist es in einen Zusammenhang „Medien- und Methodenlernen“.

3.2.1. Wir wollen eine Schule werden, die das eigenverantwortliche Lernen und Arbeiten von Schülerinnen und Schülern ins Zentrum der eigenen pädagogischen Anstrengungen stellt.

3.2.2. Wir wollen eine Schule werden, die - aufbauend auf einem erfolgreichen Erwerb der Schriftsprache, aber ggf. auch mit entsprechenden Fördermaßnahmen - die Lesemotivation unserer Schülerinnen und Schüler systematisch stärkt und dafür sorgt, dass diese auch in der Pubertät erhalten bleibt und dass es nicht zu einem Abbruch der Lesesozialisation kommt.

3.2.3. Im Sinne von *Reading Literacy* halten wir es für erforderlich, eine positive Lesekultur an unserer Schule zu fördern, Lesetechniken und Lesestrategien aber auch - in allen Jahrgängen - in curricular verankerter Form zum Unterrichtsgegenstand aller Fächer (und nicht nur des Deutschunterrichts) zu machen.

3.2.4. Die Schulbibliothek dient der Bereitstellung fiktionaler Kinder- und Jugendliteratur zur privaten Lektüre und berücksichtigt die Leseinteressen auch von Jungen. Darüber hinaus wird sie zum Selbstlernzentrum entwickelt, das unterrichts- und projektbezogenen Sachliteratur zu vielfältigen Themen bereit stellt. Damit wird die Schulbibliothek zunehmend zum Lern- und Unterrichtsort.

### 3.3. Operative Ziele: Spezifizierung („Dazu müssen wir erreichen, dass...“)

Im Unterschied zu den globalen prozessbezogenen Zielen in 3.2. sind die folgenden Ziele „smarte“ Ziele (spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch, terminiert). Jedem strategischen Ziel ist genau ein operatives Ziel zugeordnet.

3.3.1. Dazu müssen wir erreichen, dass Kolleginnen und Kollegen aller Fachgruppen über Qualifikationen im Bereich des eigenverantwortlichen Lernens und Arbeitens verfügen und entsprechende Unterrichtsverfahren einsetzen.

3.3.2. Dazu müssen wir erreichen, dass mehr als die Hälfte unserer Achtklässler und mehr als ein Drittel der Elftklässler die Schulbibliothek zur Beschaffung fiktionaler Jugendliteratur nutzt.

3.3.3. Dazu müssen wir erreichen, dass Lesetechniken und Lesestrategien in die Curricula aller Fächer eingearbeitet und auch tatsächlich in den Unterricht integriert werden.

3.3.4. Dazu müssen wir erreichen, dass in jedem Jahrgang mindestens eine Unterrichtseinheit am Lernort Schulbibliothek unterrichtet wird.

### 3.4. Indikatoren

(„Woran erkennen wir, dass wir das Ziel erreicht haben...“)

3.4.1. Die Werte der Indikatoren 1-6 in der Dimension 2 („Lernen und Lehren“) bei der für 2008 geplanten zweiten SEIS-Befragung müssen die entsprechenden Werte aus dem Jahr 2006 im Durchschnitt um mehr als 10 % übertreffen. Ergänzend können - je nach Zeitpunkt - die Daten der Schulinspektion im Qualitätsbereich 2 („Lernen und Lehren“) herangezogen werden.

3.4.2. Entsprechende Werte müssen bei einer Wiederholung der Schülerbefragung zur Schulbibliothek im Jahr 2008 bei Frage 4 auftreten: „Mir macht es Spaß, Bücher aus der Schulbibliothek zu lesen (z.B. Romane).“

3.4.3. Vorliegen der Curricula und Nachweis der tatsächlichen Umsetzung.

3.4.4. Bei einer Wiederholung der Schülerbefragung zur Schulbibliothek im Jahr 2008 müssen bei der Frage 8 die Zustimmungsraten der Achtklässler bei über 75% und der Elftklässler über 50% liegen („Im Unterricht arbeiten wir auch selbständig in der Bibliothek.“). Ergänzend kann der Belegungsplan der Mediothek herangezogen werden.

## 4. Maßnahmen (Zuordnungen siehe letzte Seite)

Nicht alles muss neu erfunden werden: So werden wir wie bisher durch Bibliothekseinführungen oder -rallyes in den Jahrgängen 5, 7, 9 und 11 und durch Unterstützung des Antolinprojektes in den Jahrgängen 5-7 einen Beitrag zur Erreichung unserer Ziele leisten. Andere Vorhaben reagieren dagegen spezifisch auf die in der Bestandsaufnahme dargestellte Ausgangssituation:

### 4.1. Projektausschreibung „Offener Bibliotheksunterricht“

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung am Albert-Einstein-Gymnasium wird für das Schuljahr 2006 / 2007 das Projekt „Offener Bibliotheksunterricht“ initiiert. Kernidee ist dabei, Kolleginnen und Kollegen mit einem Medienetat zu versehen und mit Arbeitskapazitäten zu unterstützen, die bereit sind, als „Leuchttürme“ innovative Unterrichtsformen zu erproben und ihre Erfahrungen in systematischer Form zu kommunizieren (vgl. Anhang 7.5.).

### 4.2. Schulinterne Lehrerfortbildung „Offener Bibliotheksunterricht“

Am 7.6.2006 wird eine SchiLF mit 29 Kolleginnen und Kollegen mit dem Ziel durchgeführt, Grundlagen zur Planung und Durchführung offenen Bibliotheksunterrichts zu vermitteln und entsprechende Unterrichtseinheiten - auch fächerübergreifend - zu skizzieren (vgl. Anhang 7.6.).

### 4.3. Leitsystem

Bis zum Ende des Schuljahres 2005/2006 wird über elf Deckenhänger im Format A3 ein Leitsystem installiert, das auch Gelegenheitsnutzern einen schnellen Überblick über die Funktionsgliederung des Raums erlaubt. In blendfreien PVC-Schutzhüllen befinden sich die jeweiligen Beschriftungen, die in einen Kunststoffrahmen eingelegt und mit Doppelhaken in die Odenwalddecke der Bibliothek eingefügt werden. Die Beschriftungen werden von einem Kunstkurs in ästhetischer und funktionaler Weise gestaltet.

### 4.4. Non-Book-Medien

Bis zum Ende des Schuljahres 2005/2006 wird der Anteil der Non-Book-Medien durch die Beschaffung von Audio-Books im Gesamtwert von 1150 € erhöht. An der Auswahlentscheidung werden Schüler/innen beteiligt. Mit weiteren 1000 € wird der Bestandsausbau im Bereich der Jugendsachliteratur und der fiktionalen Jugendliteratur erhöht. Erstmals werden mit „G-Geschichte“ und „Geolino“ zwei Jugendzeitschriften abonniert.

#### 4.5. Ausbau des Bibliotheksraums

Für den Ausbau des Bibliotheksraums liegt erst eine grobe Planung vor: Die beiden Seitenflügel des Bibliotheksraums sollen um jeweils 15 qm erweitert werden, so dass in dem einen Flügel Arbeitsplätze in Klassen- oder Kursstärke installiert werden können („Selbstlernzentrum“) und in dem anderen Flügel eine mit Teppichboden bespannte Sitztreppe eingebaut werden kann („Leselandschaft“). Diese Maßnahme kann nicht terminiert werden, weil die baurechtlichen Rahmenbedingungen bisher ebenso ungeklärt sind wie die Frage der Finanzierung.

#### 4.6. Bestandsausgliederung

Im Bereich der Teilbibliothek Deutsch ist die Bestandsausgliederung erfolgreich abgeschlossen worden: Titel mit einem Erscheinungsjahr vor 1979, bei denen es sich nicht um Primärliteratur, Quellen oder Standardwerke handelt, sind ausgegliedert. Bis zum Ende des Schuljahres 2005/2006 folgen alle anderen sprachlich-literarischen Fächer, bis zum Ende des Schuljahres 2006/2007 die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer und bis zum Ende des Schuljahres 2007/2008 die naturwissenschaftlichen Fächer.

#### 4.7. Curriculare Verankerung

Die curriculare Verankerung der o.g. Ziele muss im Rahmen der Schulprogrammarbeit und als Reaktion auf die gerade erscheinenden Kerncurricula erfolgen. In Vorbereitung auf diesen Schritt beschafft die Bibliothek im laufenden Schuljahr Lerntrainings und Lernhelfer („Lernen lernen“) im Gesamtwert von 500 €

### 5. Evaluationsplanung

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und am Ende des sechsten Tages sah er, was er geschaffen hatte, und sagte: ‚In der Tat, es ist sehr gut‘. Am siebten Tag ruhte er. Da erschien sein Erzengel und fragte: ‚Gott, woher weißt du, dass das, was du geschaffen hast, sehr gut ist? Was sind deine Kriterien? Auf welche Daten stützt du dein Urteil? Stehst du den Dingen nicht etwas zu nah, um eine objektive Beurteilung vorzunehmen?‘ Diese Fragen beschäftigten Gott den ganzen Tag und um seine Ruhe war es geschehen. Und am achten Tag sprach Gott: ‚Luzifer, fahr zur Hölle.‘“ (Halcolm, Die wahre Geschichte des verlorenen Paradieses).

Die o. g. Teilziele der Bibliotheksentwicklung sind überwiegend mit geringem Aufwand evaluierbar: Die Erreichung äußerer Entwicklungsziele wie die Beschaffung von Medienteilbeständen oder die Installation eines Leitsystems ist unmittelbar ablesbar. Das gilt auch für die Bestandsausgliederung oder den Ausbau der Räumlichkeiten. Ob die Belegung bisher „toter“ Teilbibliotheken gelungen ist, wird an der Ausleihstatistik erkennbar sein. Zur Evaluation der inneren Entwicklungsziele verpflichtet sich das

Bibliotheksteam, die Schülerbefragung aus dem März 2006 im März 2008 zu wiederholen und die Ergebnisse mit den vorliegenden zu vergleichen. Weitere Evaluationsinstrumente können eine im Sommer 2008 wiederholte Seis-Befragung sowie die Ergebnisse der Schulinspektion sein. Schließlich kann der Belegungsplan als Dokument zur Nutzung der Schulbibliothek herangezogen werden.

## 6. Literatur

Bertelsmann Stiftung, Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW (Hrsg.): Kooperation macht stärker: Medienpartner Bibliothek & Schule. Buch + CD-ROM. 1. Auflage 2005.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Expertise „Förderung von Lesekompetenz“. Berlin 2005 (= Bildungsreform; 17).

Cron, Kurt: Die Schulmediothek im Bildungsnetz der Schule. In: Beitr. Jugendlit. u. Medien 55, 14. Beih. 2003, Hrsg. Nils Hoebbel, S. 31-47.

Hoebbel, Nils: Schulbibliotheken. Grundlagen der Planung, des Aufbaus, der Verwaltung und Nutzung. Beiträge Jugendliteratur und Medien 55 (14. Beih./ 2003), Weinheim: Juventa 2003.

International Federation of Library Associations and Institutions / UNESCO: School Library Manifesto (Die Richtlinien der IFLA / UNESCO für Schulbibliotheken). New York 2000.

Klöpper, Ingrid / Aschern, Matthias: Von der Schülerbücherei zum Selbstlernzentrum. Schulbibliotheksarbeit als Beitrag zur schulischen Qualitätsentwicklung. In: Beiträge Jugendliteratur und Medien 57 (4 / 2005), S. 309-314.

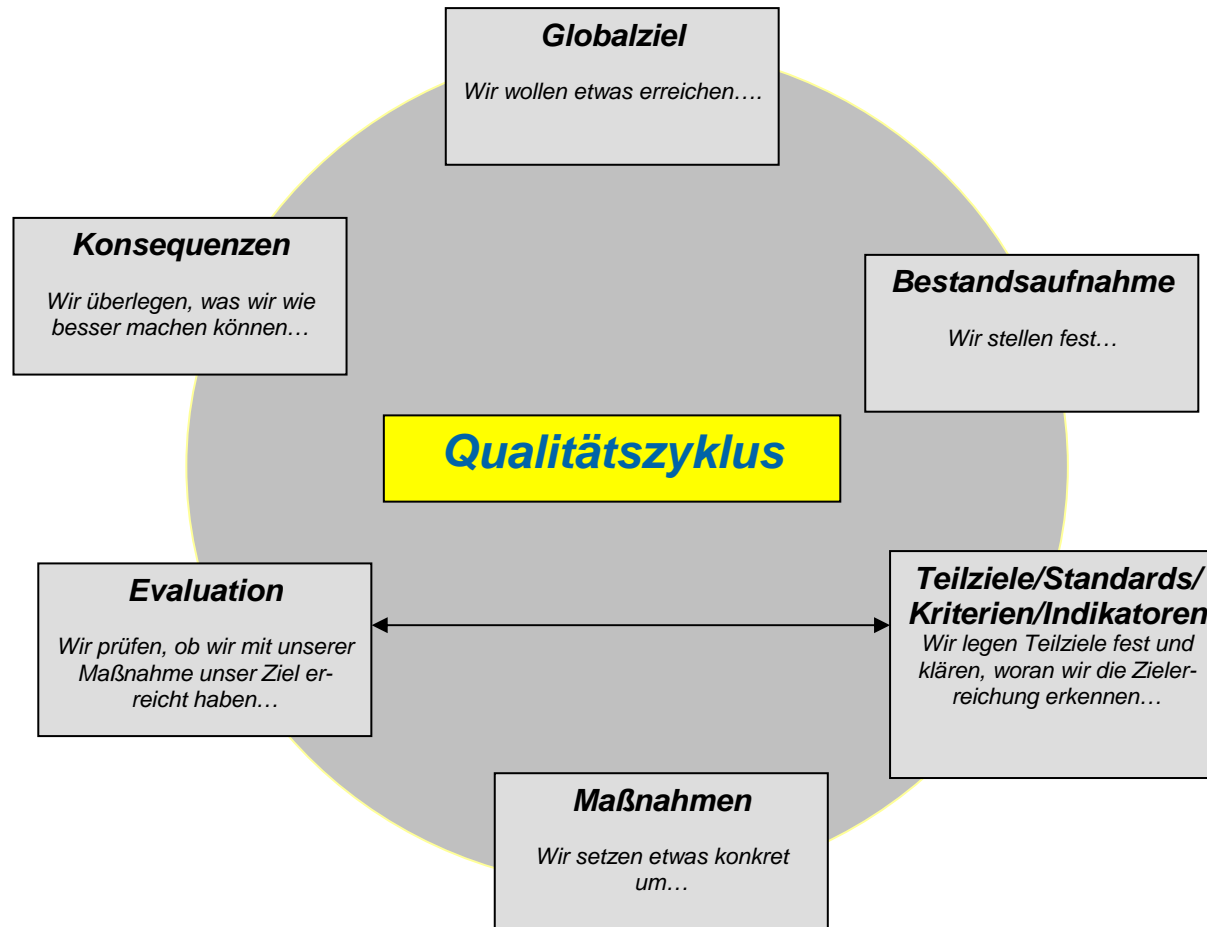
Paul, Silke-Maria / Rabe, Stefanie: Schulbibliotheken - mit Umfragen einen Schritt voraus. In: Beiträge Jugendliteratur und Medien 57 (3 / 2005), S. 233-237.

Patreider, Michael: Das Leitbild für die Schulbibliothek. In: Lesen und Lernen in der Schulbibliothek. Projektberichte aus dem Pädagogischen Institut Bozen. Hrsg. Von Veronika Fink und Markus Fritz. Bozen 2004, S. 14-17.

Schulbibliothek.de: <http://www.schulbibliothek.de>

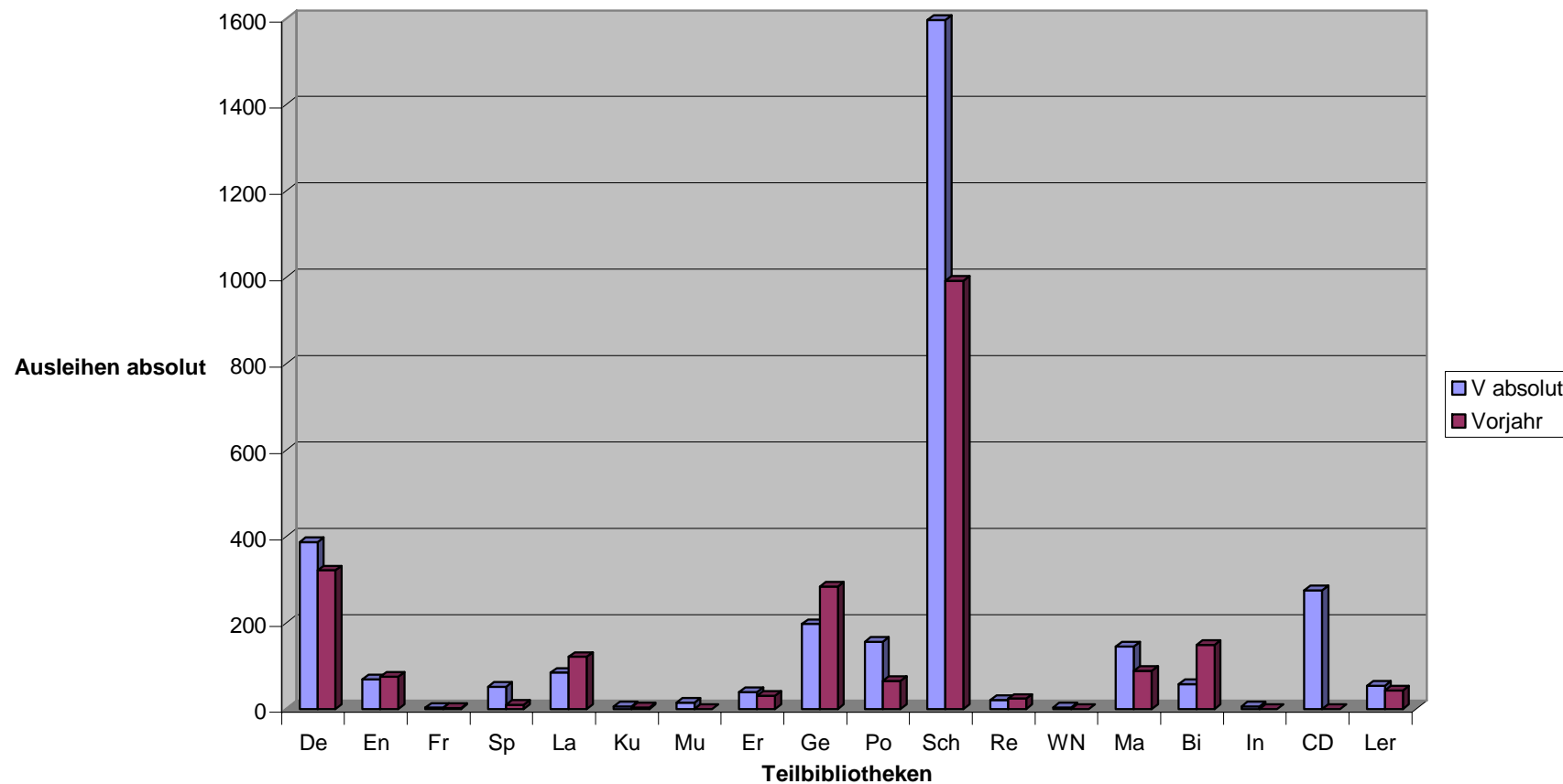
## 7. Anhang

### 7.1. Struktur des Qualitätszyklus

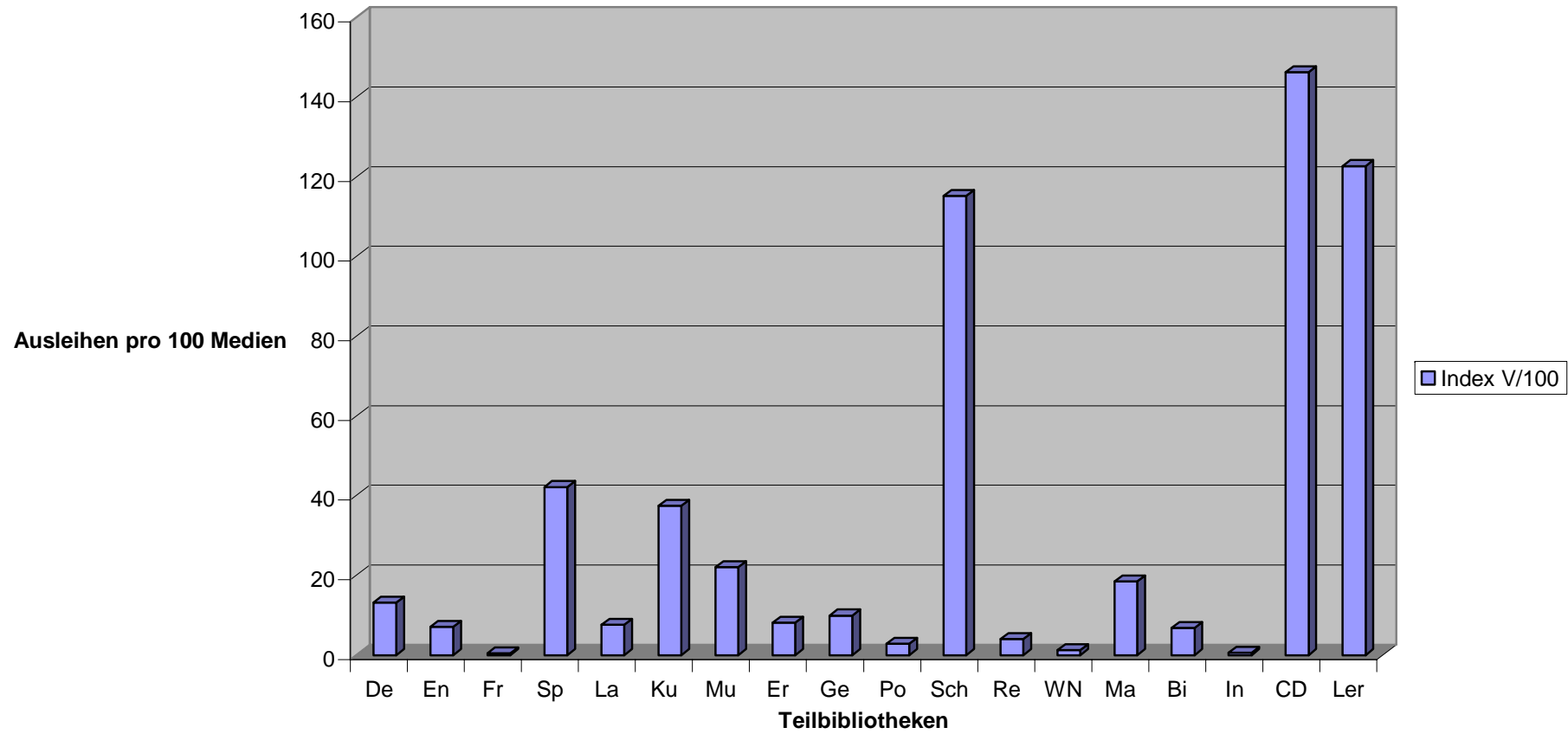


## 7.2. Ausleihstatistik Schuljahr 2005/2006 (einmal absolute Ausleihen und einmal in Relation zur Bestandsgröße)

**Mediothek: Ausleihstatistik 2005/2006**



### Mediothek: Ausleihstatistik 2005/2006



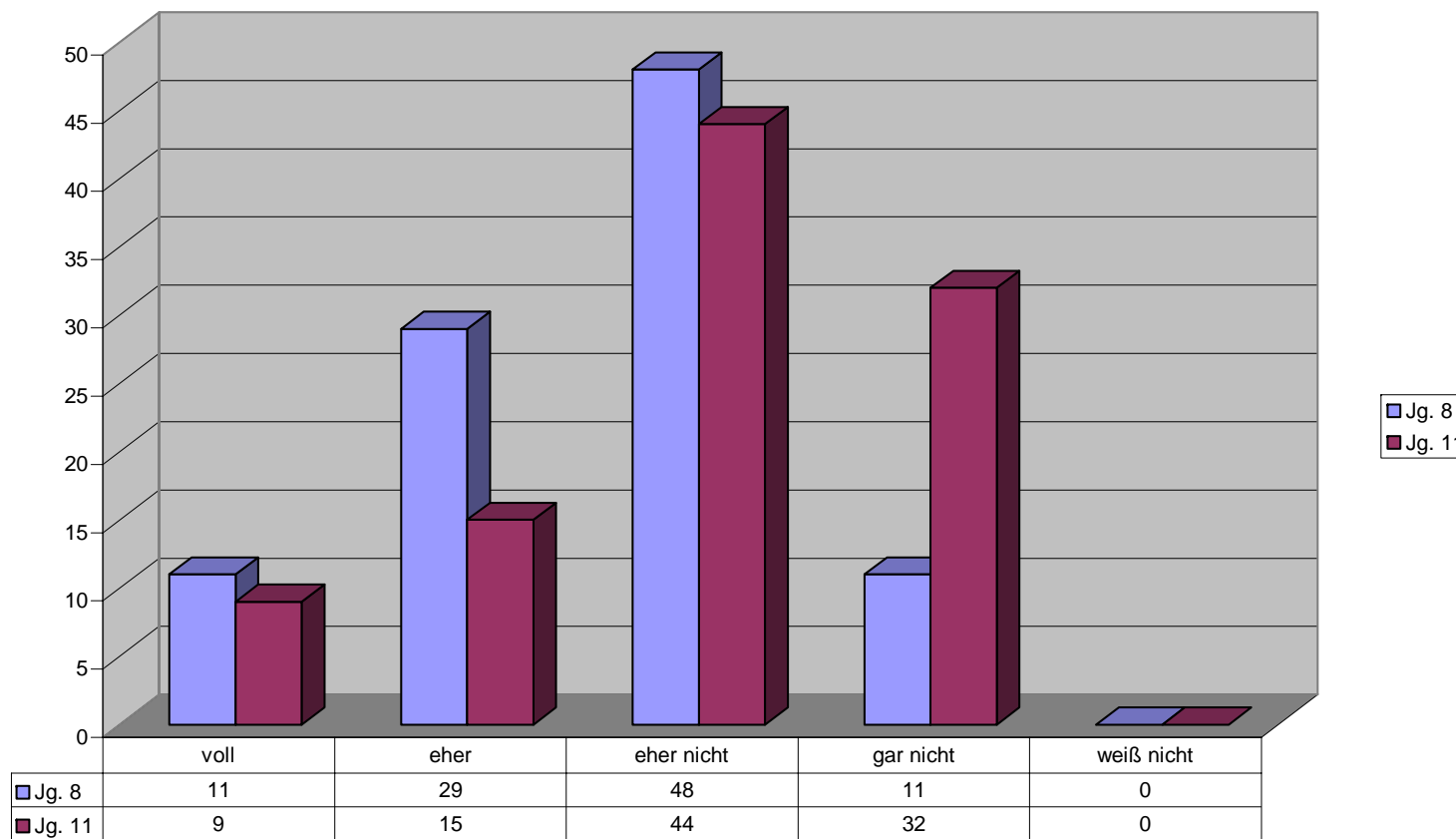
### 7.3. Schülerbefragung: März 2006

<b>Dimension 1: Bildungs- und Erziehungsauftrag</b>						
<b>Kriterium: Lern- und Methodenkompetenz</b>						
<i>Nr.</i>	<i>Fragetext</i>	<i>stimme voll zu</i>	<i>stimme eher zu</i>	<i>stimme eher nicht zu</i>	<i>stimme gar nicht zu</i>	<i>weiß nicht</i>
<b>Indikator: Typen von Lerntechniken</b>						
1	Ich besuche regelmäßig unsere Schulbibliothek.					
2	Ich finde in der Schulbibliothek rasch Medien zu einem bestimmten Thema.					
3	Bei der Orientierung in der Bibliothek unterstützen mich meine Lehrer/innen (z.B. durch Führungen oder Rallyes).					
4	Mir macht es Spaß, Bücher aus der Schulbibliothek zu lesen (z.B. Romane).					
5	Ich nutze die Schulbibliothek, um Sachinformationen zu erhalten.					
6	Das Medienangebot der Schulbibliothek ist umfassend und vielfältig.					
7	Zum Medienangebot gehören Bücher und „Neue Medien“					
8	Im Unterricht arbeiten wir auch selbständig in der Bibliothek.					
9	Dabei habe ich gelernt, mit anderen zusammenzuarbeiten.					
10	Dabei habe ich gelernt, Informationen zu sammeln und auszuwerten.					
11	Dabei habe ich gelernt, mit verschiedenen Medien umzugehen.					
12	Dabei habe ich gelernt, Mitschüler/innen Sachverhalte zu präsentieren.					
13	Ich habe Einfluss auf den Aufbau der Bestände (z.B. Neuanschaffungen).					
14	Mein Verbesserungsvorschlag für die Schulbibliothek					

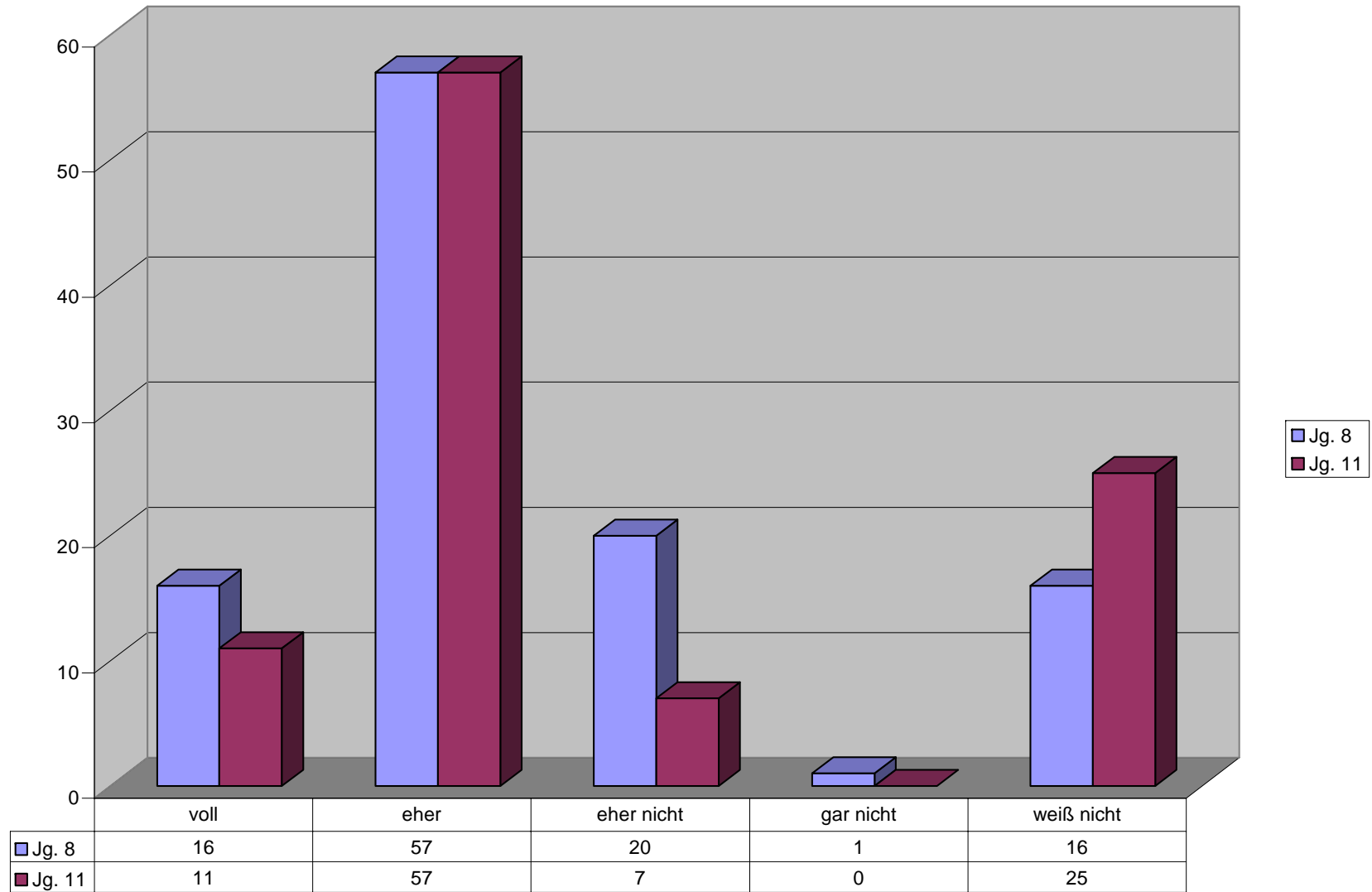
## 7.4. Schülerbefragung März 2006

Evaluationsergebnisse (Jahrgang 8 [124 Befragte] und 11 [83 Befragte], Rücklauf 93 %)

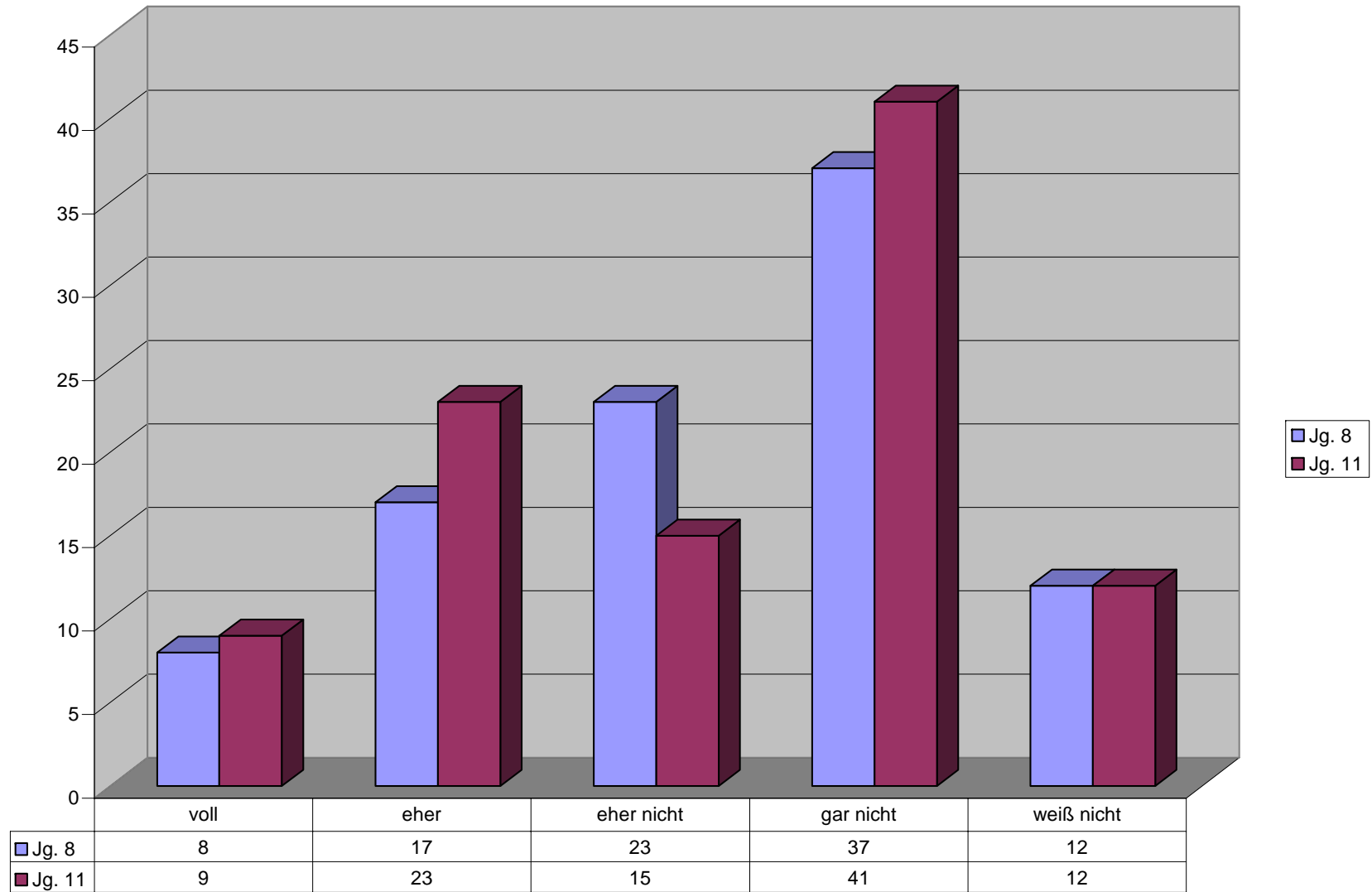
### Ich besuche regelmäßig unsere Schulbibliothek



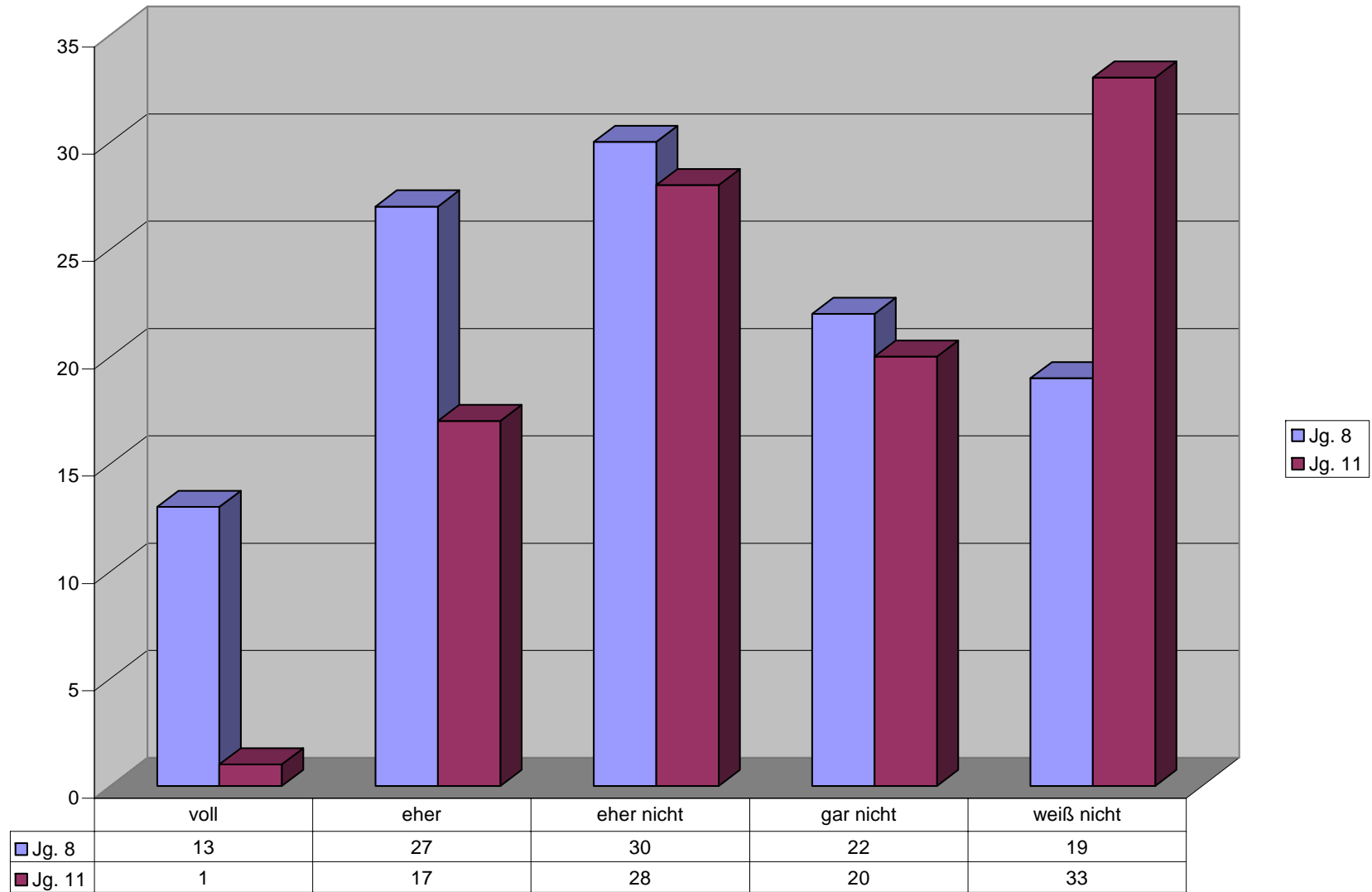
Ich finde in der Schulbibliothek rasch Medien zu einem bestimmten Thema



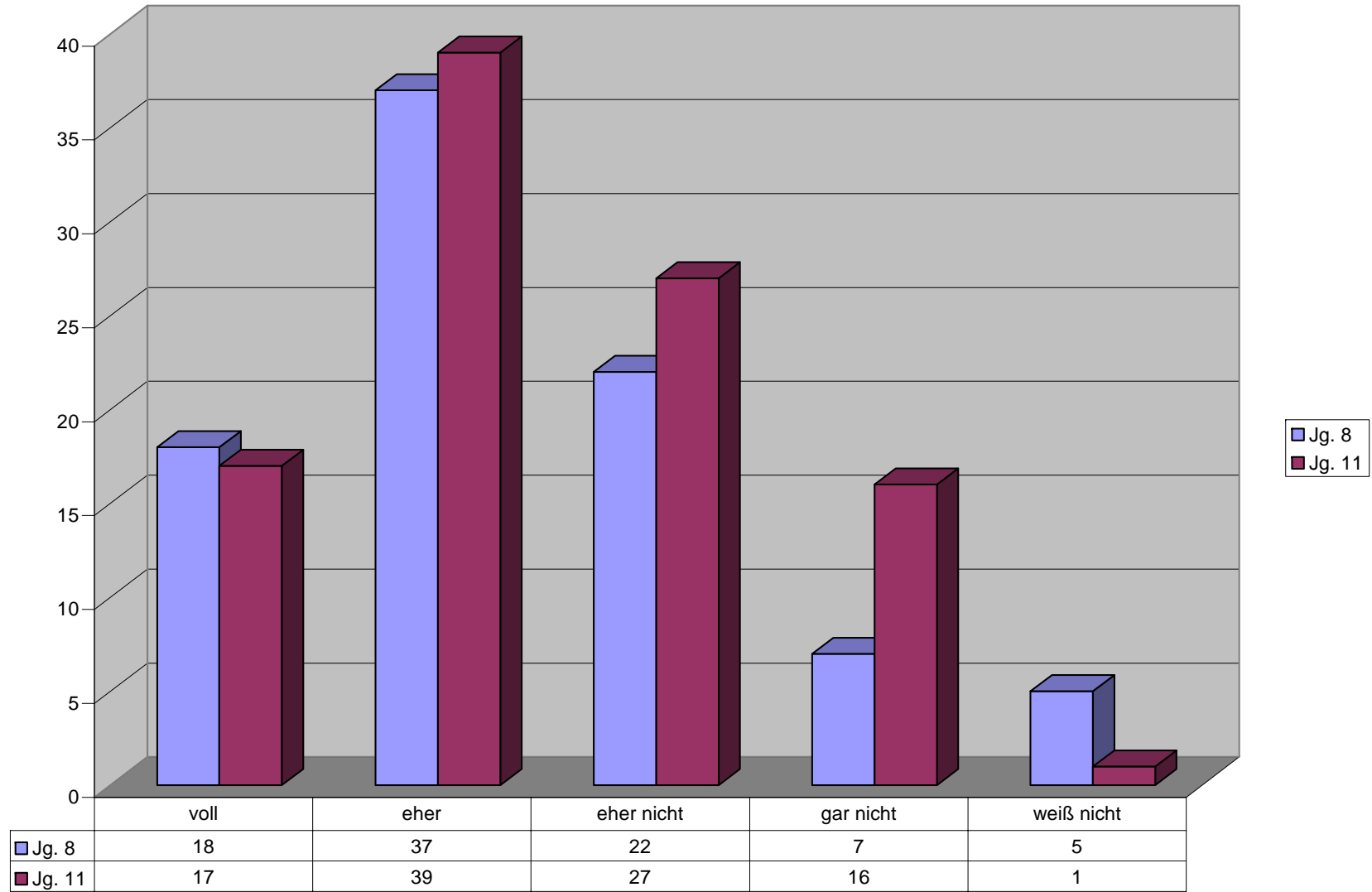
Bei der Orientierung unterstützen mich meine Lehrer/innen



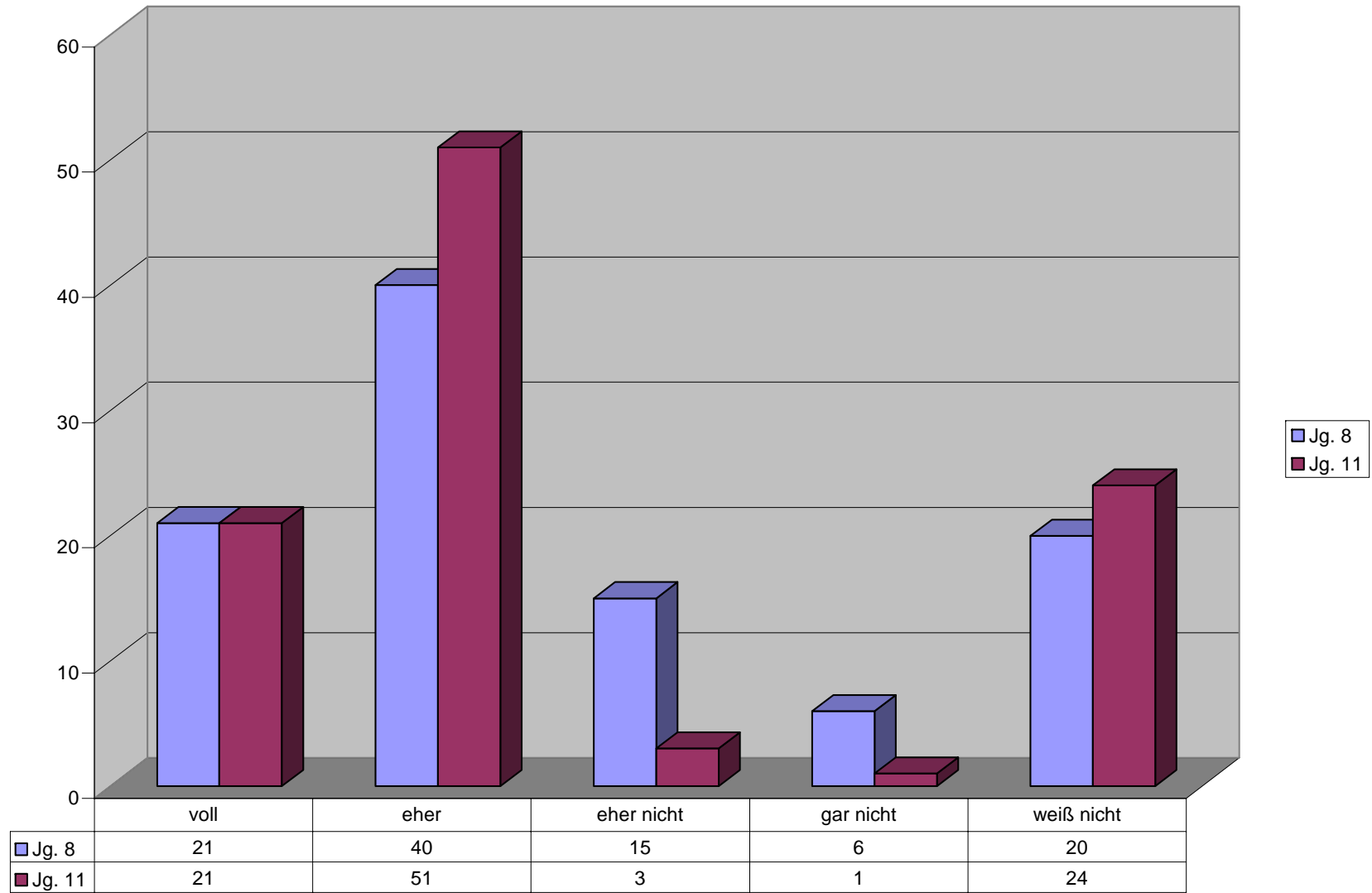
Mir macht es Spaß, Bücher aus der SB zu lesen (z.B. Romane)



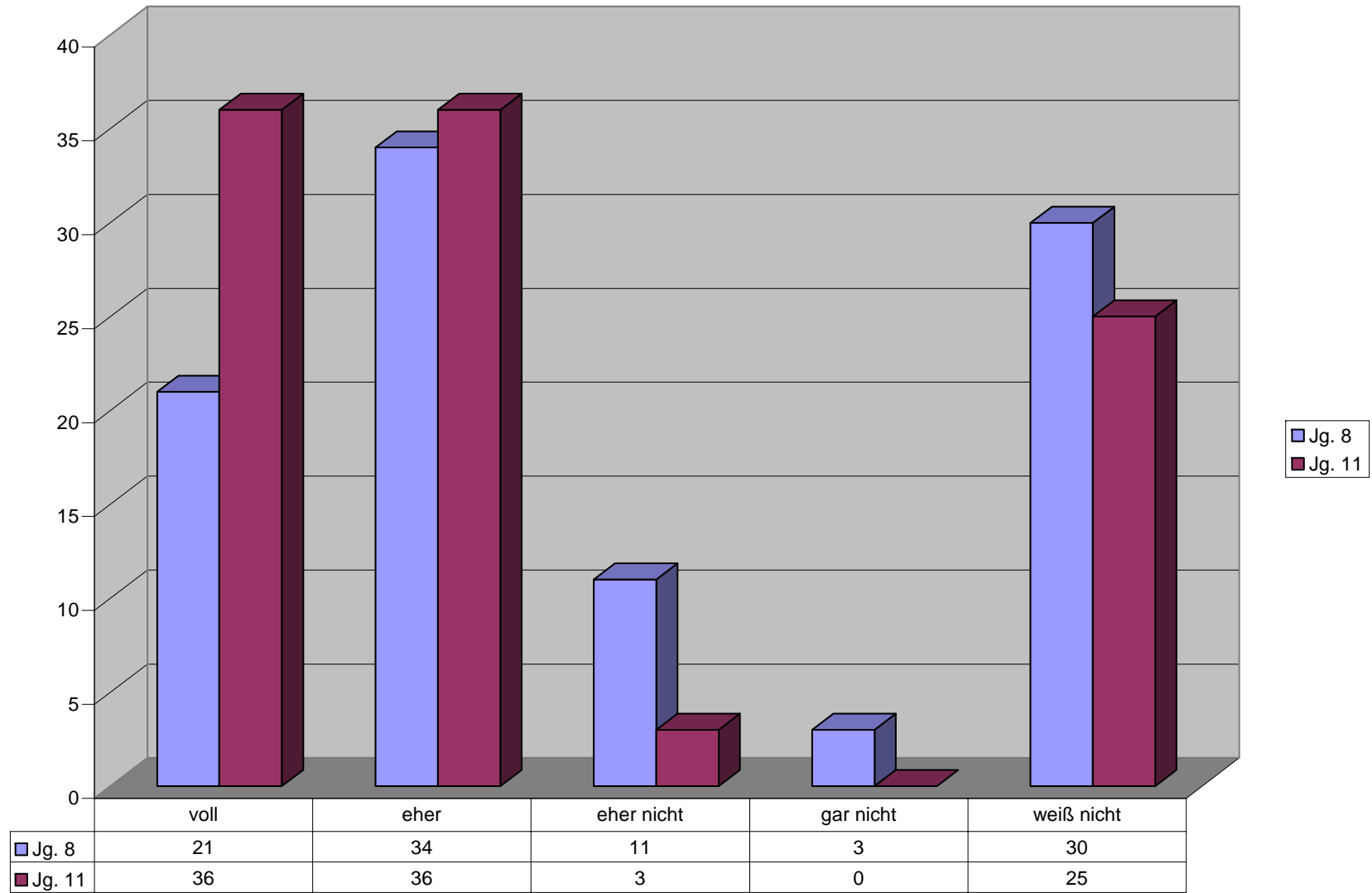
Ich nutze die SB, um Sachinformationen zu erhalten



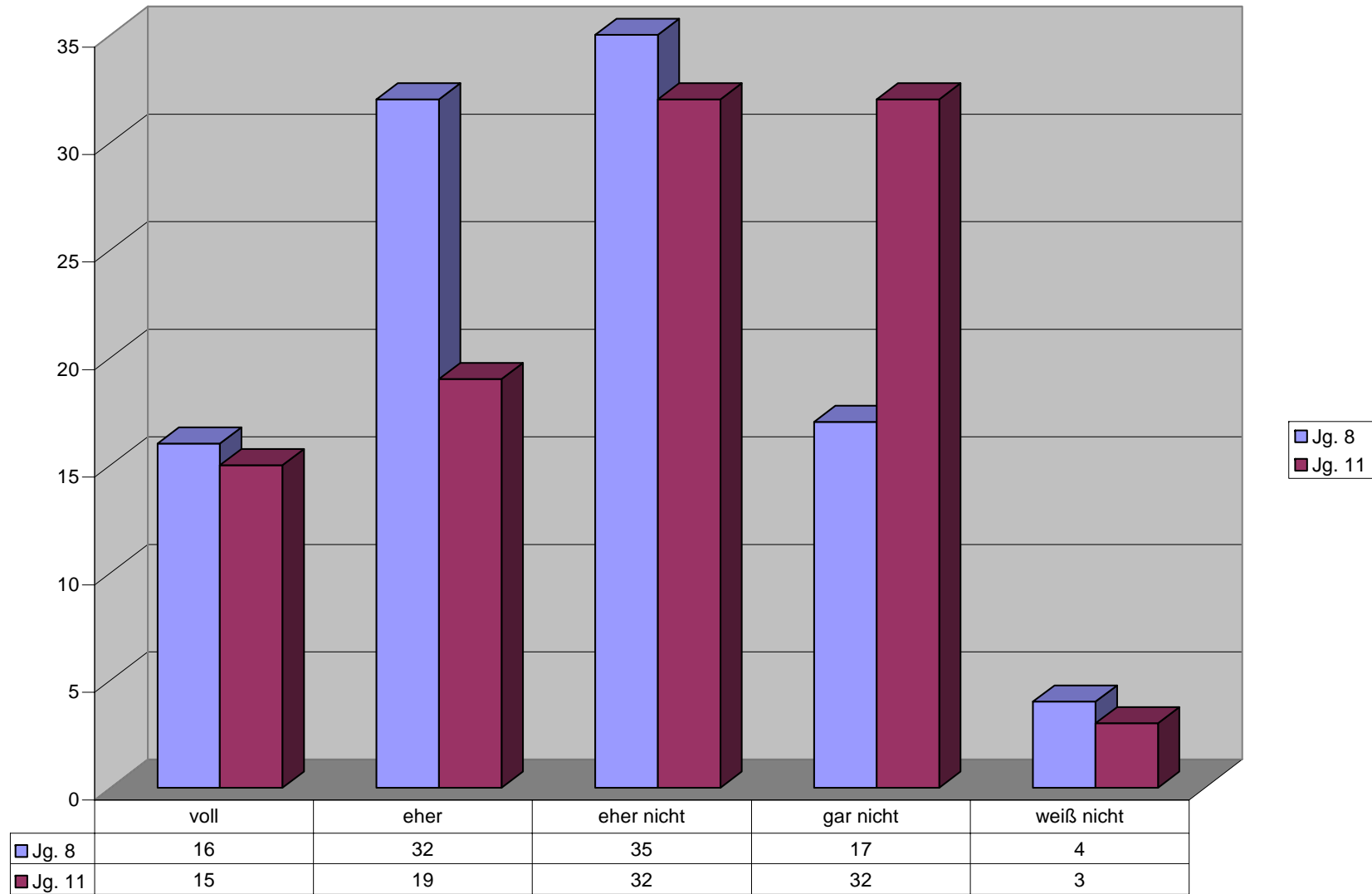
### Das Meidenangebot der SB ist umfassend und vielfältig



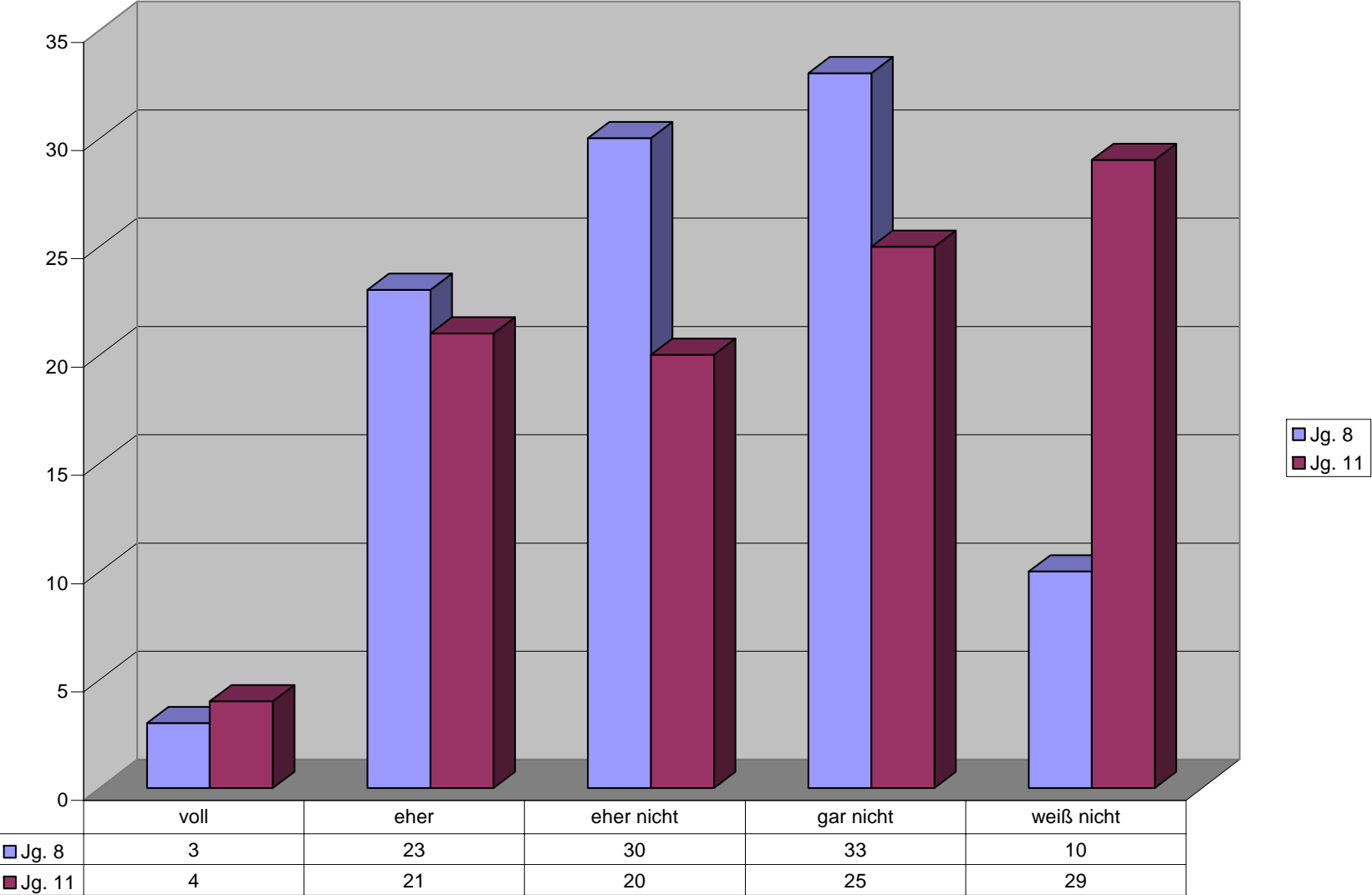
### Zum Medienangebot gehören Bücher und "Neue Medien"



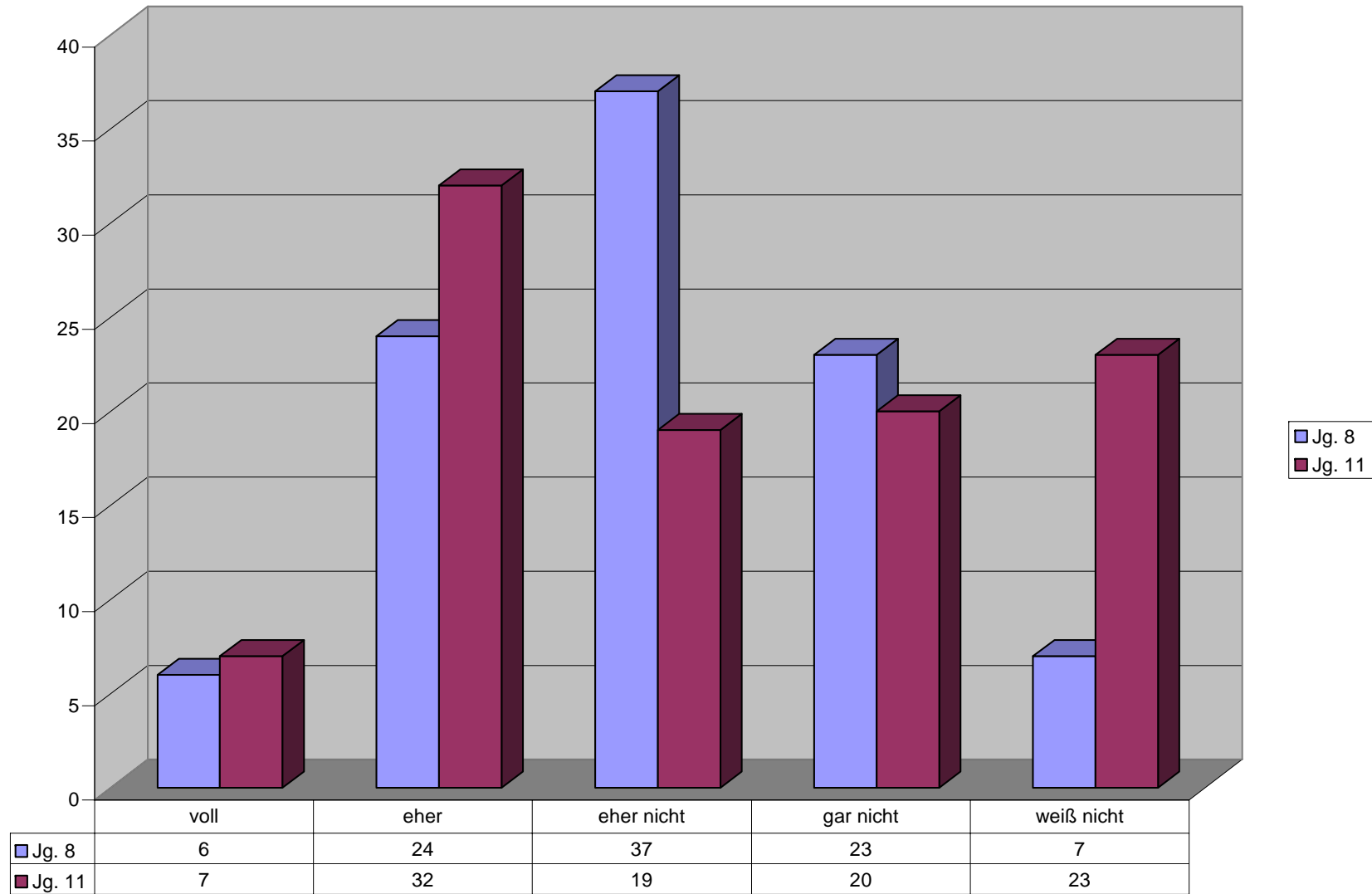
### Im Unterricht arbeiten wir auch selbständig in der SB



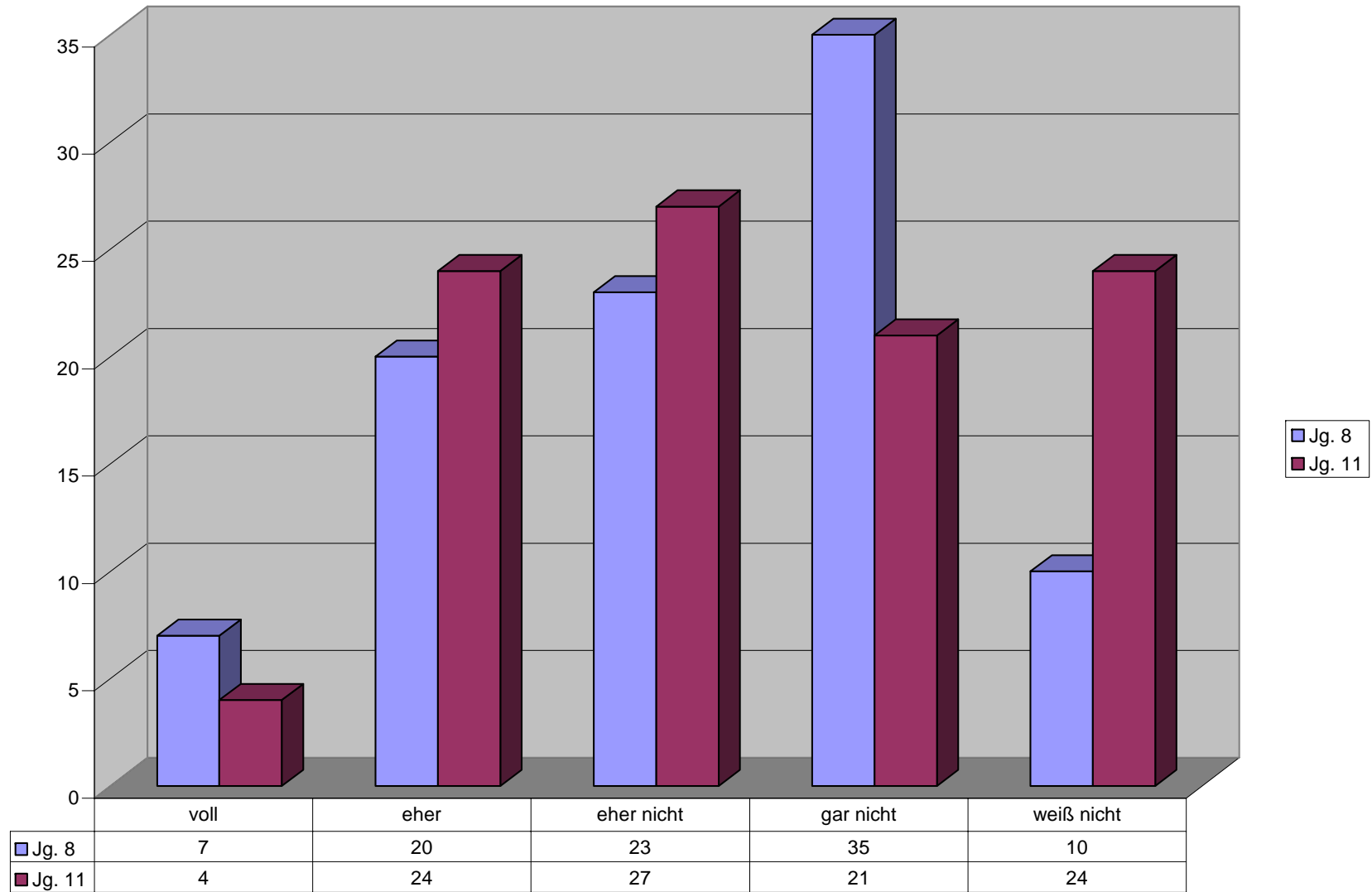
Dabei habe ich gelernt, mit anderen zusammenzuarbeiten



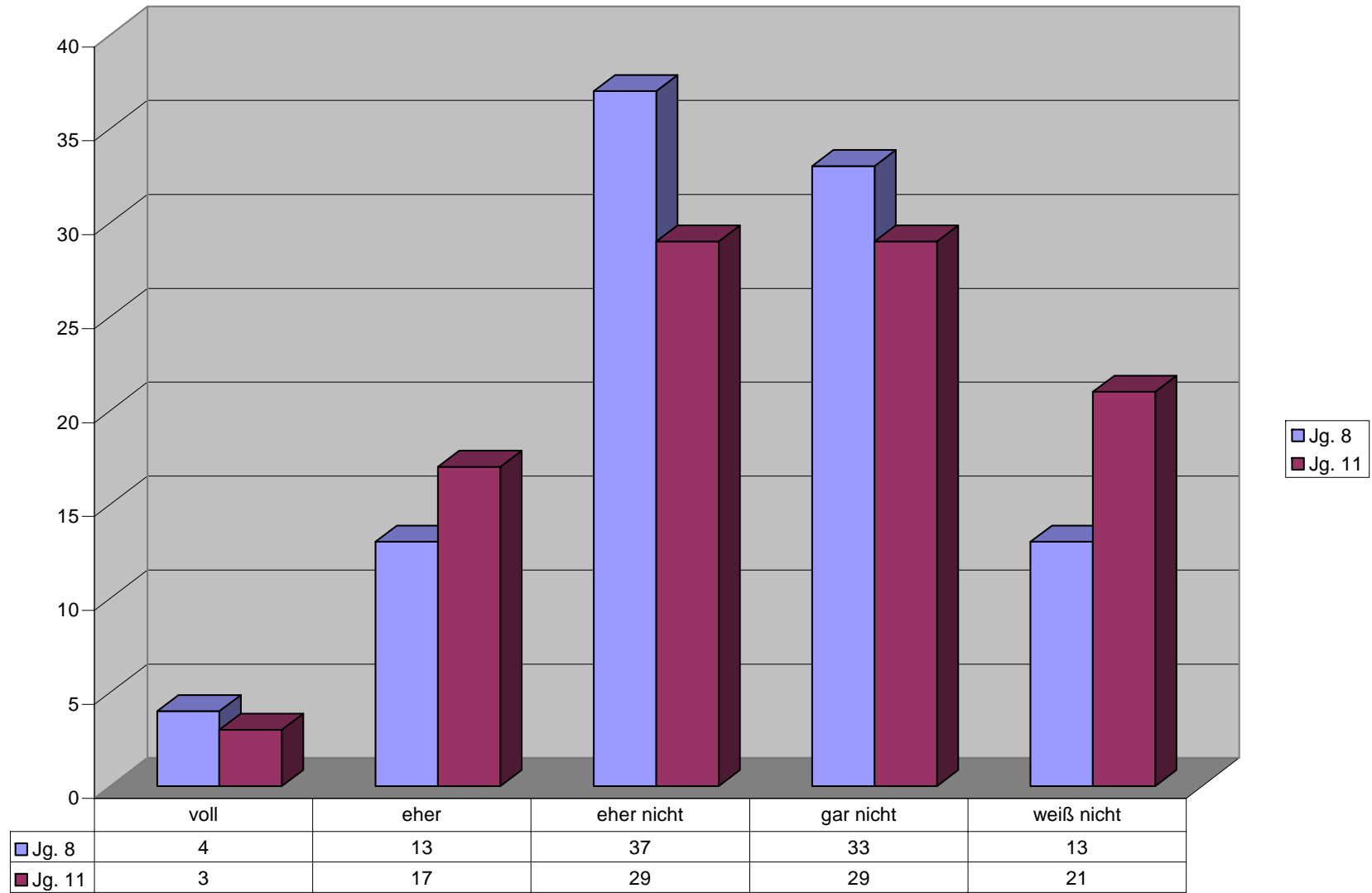
Dabei habe ich gelernt, Informationen zu sammeln und auszuwerten



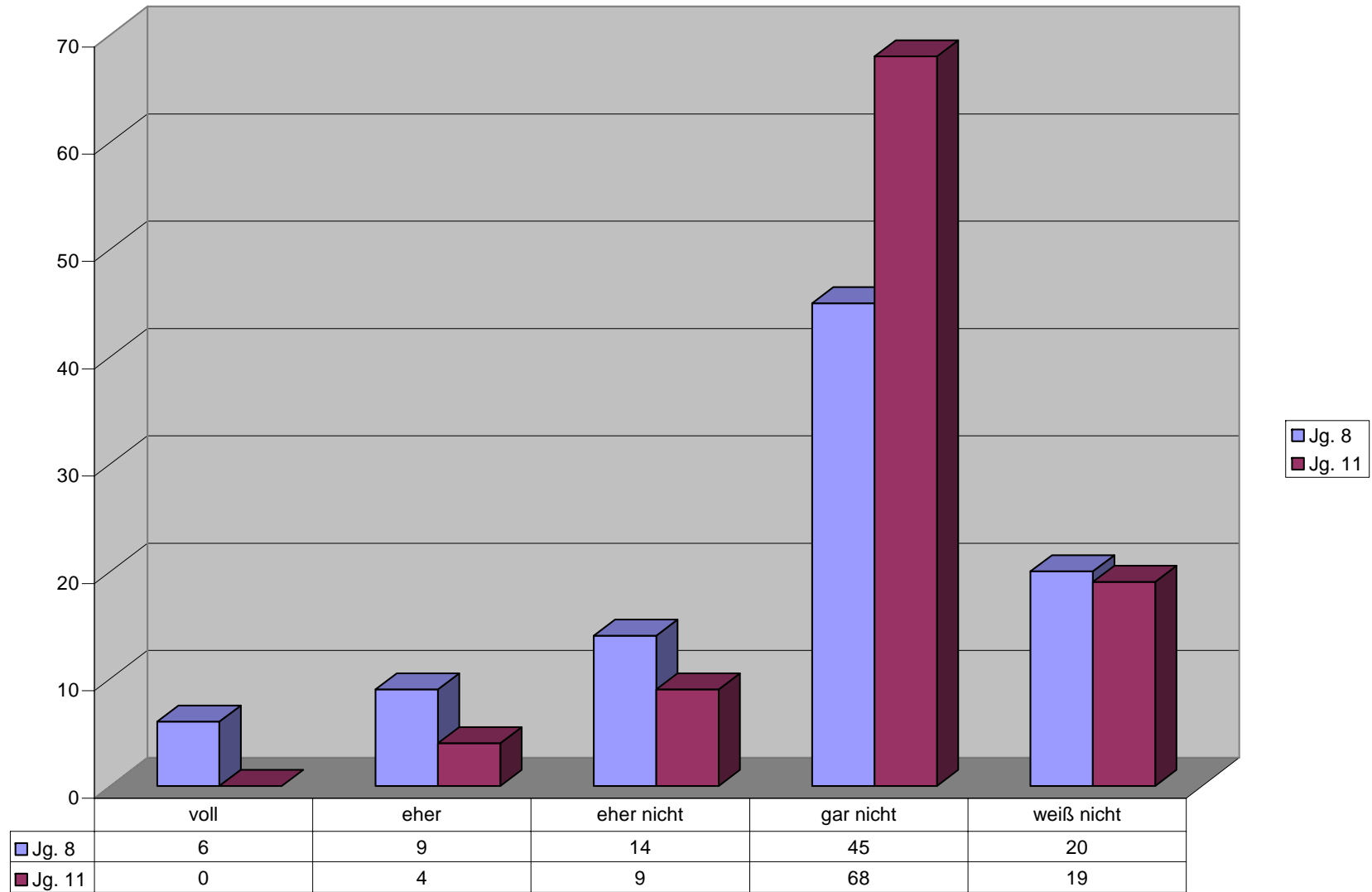
Dabei habe ich gelernt, mit verschiedenen Medien umzugehen



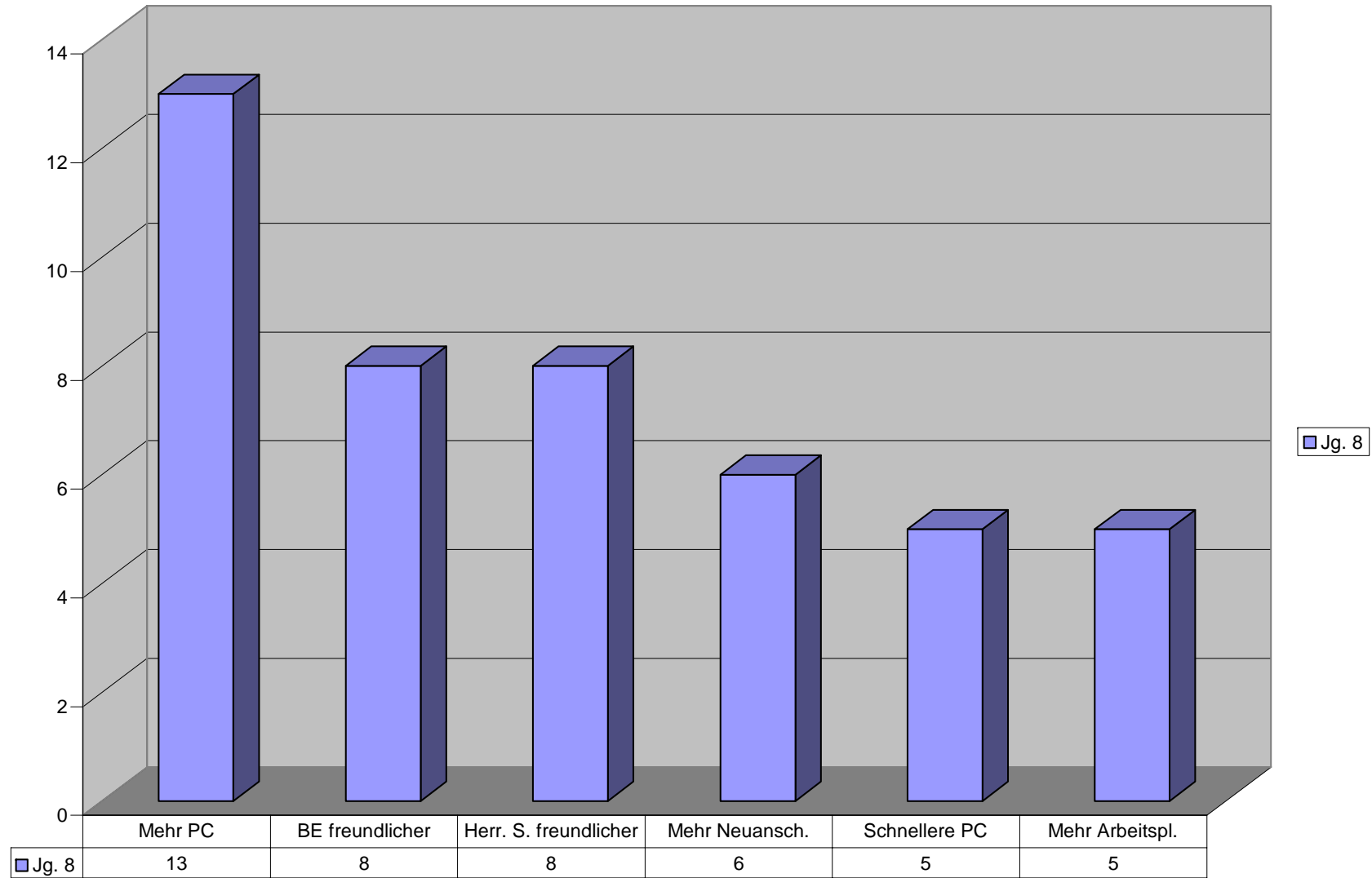
Dabei habe ich gelernt, Mitschüler/innen Sachverhalte zu präsentieren



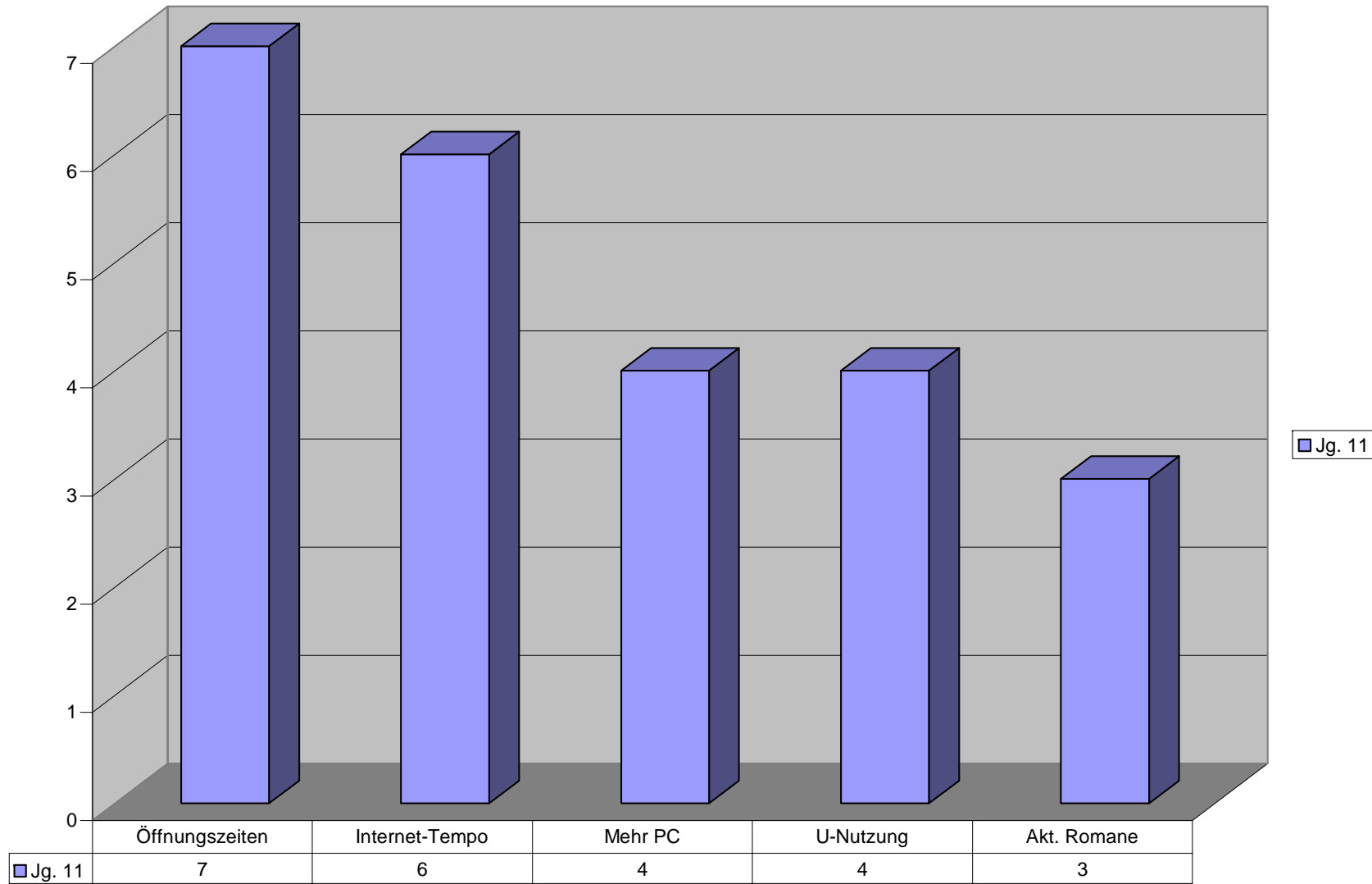
**Ich habe Einfluss auf den Aufbau der Bestände (z.B. Neuanschaffungen)**



### Mein Verbesserungsvorschlag: Jg. 8



### Mein Verbesserungsvorschlag: Jahrgang 11



## 7.5. Projekt: Offener Bibliotheksunterricht

### Projektausschreibung „Offener Bibliotheksunterricht“

Laufzeit: Schuljahr 2006 / 2007

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung am Albert-Einstein-Gymnasium wird für das Schuljahr 2006 / 2007 das Projekt „Offener Bibliotheksunterricht“ initiiert. Kernidee ist dabei, Kolleginnen und Kollegen mit einem Medienetat zu versehen und mit Arbeitskapazitäten zu unterstützen, die bereit sind, als „Leuchttürme“ innovative Unterrichtsformen zu erproben und ihre Erfahrungen in systematischer Form zu kommunizieren. Die Ziele des Projektes sind:

- Multimedialer, unterrichts- und projektbezogener Bestandsaufbau der Bibliothek
- Entwicklung der Bibliothek von der „Verleihstelle“ zum unterrichtlichen Lernort
- Förderung Eigenverantwortlichen Lernens und Arbeitens
- Methoden- und Medienorientierung von Unterricht
- Förderung fächerverbindenden Arbeitens

#### **Das Bibliotheksteam bietet...**

- einen Medienetat von 415 € pro Projektantrag (dieser ersetzt den bisherigen „Besonderen Bibliotheksetat“)
- Teilnahme an einer Schulinternen Lehrerfortbildung „Offener Bibliotheksunterricht“ am 7.6.2006
- Unterstützung in der Planung einer Unterrichtseinheit (As) nach Absprache
- Unterstützung in der Durchführung (Bibliothekseltern) nach Absprache

#### **Dafür erwarten wir...**

- Schwerpunktbildung, Schülerorientierung und Projektbezug in der Medienbeschaffung
- Nach Möglichkeit: Fächerübergreifende Fragestellungen / Kooperation
- Nach Möglichkeit: Teamarbeit mit mindestens einem Kollegen / einer Kollegin
- Unterrichtsdokumentation muss geeignet sein zur Übernahme durch andere Kollegen
- Bereitschaft zur Evaluation des Unterrichtserfolgs
- Ausführlicher Bericht für die jeweilige/n Fachgruppe/n („Leuchtturmpolitik“)

Der Projektantrag kann in Form einer formlosen Ideenskizze bis zum 1.9.2006 erfolgen.

# Lernort Schulbibliothek

*Planungshilfe für Offenen Bibliotheksunterricht*

Lehrer als Moderator von  
Lernprozessen

Sachkompetenz  
durch Selbsttätigkeit

## *Arbeitsschritte Projektarbeit*

**Rahmenbedingungen klären**

**Thema festlegen**

**Material prüfen / bereitstellen**

Fächerverbindender Un-  
terricht

**Gruppen bilden**

Öffnung:  
Unterrichtsmedien

**Themen vergeben**

**Methodenkompetenzen sichern**

**Arbeitsphase**

**Dokumentation**

**Leistungsbewertung**

Medien- und  
Methodenkompetenz

Selbst- und  
Sozialkompetenz

## 7.6. Fortbildung: Offener Bibliotheksunterricht




# Offener Bibliotheksunterricht

Didaktik und Methodik der Arbeit in einer Schulbibliothek

---

Schulinterne  
Lehrerfortbildung  
am Albert-Einstein-Gymnasium

Matthias Aschern  
Mittwoch, 7.6.2006  
15:00 – 18:00 Uhr



# Verlaufsplan

---

1. Wo stehen wir eigentlich? (15 Minuten)
  - 1.1. Eindrücke aus niedersächsischen Schulbibliotheken
  - 1.2. Alltagsbeobachtungen am AEG
  - 1.3. Ergebnisse einer Schülerbefragung
2. Gibt es eine Bibliotheksdidaktik? (15 Minuten)
  - 2.1. **Vision: „Schule der Zukunft“ (5 Minuten)**
  - 2.2. Offener Unterricht und Schulbibliothek
3. Methoden, Methoden, Methoden (15 Minuten)
  - 3.1. Offener Bibliotheksunterricht
  - 3.2. LdL, Stationenlernen, Werkstattunterricht, Wochenplan
4. **Umsetzung / Präsentation (120 Minuten)**

## 7.7. Das Handlungskonzept im Überblick (Vision rot, Leitbild gelb, Operative Ziele grün, Indikatoren blau, Maßnahmen orange)

